

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

30.5.1935 (No. 148)

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Beleggeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: 1. Preisliste Nr. 3: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verleger erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Str. 14. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Nr. 3515

Die Regierung Flandin gefährdet

Vier Wochen nach der Danziger Abwertung

Ein offenes Wort des Gauleiters

(Danzig, 29. Mai.)

Am Mittwoch waren vier Wochen vergangen, seitdem die Danziger Regierung den folgenschweren Entschluß zur Abwertung des Danziger Gulden faßte. Der Danziger Gauleiter Forster nimmt diesen Tag zum Anlaß, um einen „ein offenes Wort“ über die bisherigen Anläufe zu veröffentlichen, der mit rückhaltloser Offenheit die Lage Danzias schildert. Gauleiter Forster betont einleitend, daß durch die Guldenabwertung, die mit materiellen Opfern der gesamten Bevölkerung verbunden gewesen sei, zweifellos ein gewisses Mißtrauen entstanden sei. Doch sei sie nicht eine Folge der Politik der Danziger NSDAP. Die Ursache allen Unfalls in Danzig sei ausschließlich dem Verfall der Danziger Wirtschaft zu verdanken. Die früheren Danziger Regierungen hätten im Ausland Schulden in Höhe von insgesamt 115,5 Mill. Gulden gemacht. Die Zinsen und Rückzahlungen für diese Anleihe hätten in Gold zu erfolgen. Die nationalsozialistische Danziger Regierung hätte trotz allem die Guldenabwertung vermeiden können, wenn nicht ein Teil der Danziger Bevölkerung durch spekulative Devisen- und Goldkäufe die Lage verschlimmert hätte. Die Vorgänge in Frankreich, das das meiste Gold der Welt besitze, zeigten, daß die wichtigste Deckung das Vertrauen der Bevölkerung sei. Die Schwierigkeiten seien zu meistern, wenn die Bevölkerung die Herzen behalte. Die Kapitulation der Oppositionsparteien sei Verantwortungslösung gegenüber dem Deutschen Volk. In diesen Zeiten dürfe es in Danzig keine inneren Genossen und keine Parteien mehr geben, sondern nur noch Deutsche, die ihre Pflicht tun, für das deutsche Vaterland.

Das künftige Schwurgericht

Die Auswahl der Laienrichter

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Roland Freisler führt in einem Aufsatze zur Neugestaltung des Schwurgerichts n. a. aus: Mit dem Worte „Schwurgericht“ verbindet das Volk die Vorstellung einer von ihm anerkannten hohen Autorität; es leuchtet ein, daß das nicht in der Arbeitsweise, daß es vielmehr in der Bezeichnung dieses Gerichtes mit dem höchsten Strafamt begründet ist. Das Schwurgericht soll deshalb schon in der Form seiner Erscheinung und in den äußeren Formen seiner Arbeitsweise eine eindrucksvolle Wirkung ausüben. Daher ist es berechtigt, die Zahl der Geschworenen nicht zu klein zu wählen. Beim bisherigen System der Auswahl war es möglich, daß Laien Richter wurden, die für dieses Amt durchaus ungeeignet waren, daß vielfach die Geschworenen- und Schöffenbank eine Art Opposition im Organismus der Rechtspflege selbst darstellten. Die hohe Verantwortung für die Aufgabe der Rechtspflege gebietet, den einzelnen Richter, insbesondere den Laienrichter, so sorgfältig wie möglich auszuwählen, ihm sein Amt nur nach Prüfung seines Charakters, seiner Einstellung zur nationalsozialistischen Volksherrschaft und seiner Urteilskraft anzuvertrauen. Darüber hinaus wird zu prüfen sein, ob nicht für manche Fälle ein Weg gefunden werden muß, der auch bei der Berufung der Laienrichter die Eignung für die Entscheidung des gerade vorliegenden besonderen Falles mitentscheidend sein läßt. Schließlich ist es unverantwortlich, dem Zufall zu überlassen, ob auch nur einer der bei der Entscheidung eines Falles mitwirkenden Richter etwas von dem Sonderlebensgebiet, aus dem heraus Täter und Tat entstanden sind, versteht.

Die türkische Nationalversammlung hat das von der Regierung vorgelegte Gesetz über die Neuordnung der Feiertage angenommen. Damit wird der Sonntag an Stelle des Freitags als Wochenfeiertag eingeführt. Arbeitsruhe ist für den Neujahrstag und den 1. Mai, den Tag des Frühlingsfestes, angeordnet. Das Fest der Republik ist der einzige offizielle Feiertag.

Widerstand in der Partei Herriots

Teilnahme der Radikalsozialisten an einer Konferenz der Linksparteien

× Paris, 29. Mai.

Die Lage der Regierung Flandin ist weiterhin als gefährdet anzusehen. Nachdem es Herriot am Dienstagmittag nicht gelungen ist, bei seiner Partei, der größten französischen Partei, den Radikalsozialisten, einen eindeutigen Beschluß zur Unterstützung der Regierungspolitik und für das Ermächtigungsgesetz durchzusetzen, und dabei Daladier als sein Hauptgegner auftrat, hat die radikalsozialistische Kammergruppe grundsätzlich beschlossen, sich zu einer Sitzung sämtlicher Linksparteien zu begeben, die auf Anregung der Kommunisten am Donnerstag zusammentritt, um über die gemeinsame Haltung zu beraten. Die radikalsozialistische Gruppe hat sich bereit erklärt, „den Zusammenschluß aller aufrichtigen Republikaner ohne Unterschied der Partei zu fördern, soweit sie gewillt sind, die demokratischen Freiheiten zu schützen.“

Ministerpräsident Flandin erklärte dem Finanzausschuß der Kammer, er werde am Donnerstag auf der Regierungsbank zu finden sein, um seinen Vorschlag zu verteidigen. Er sprach sich für eine energische Deflationspolitik aus und betonte die Dringlichkeit von Vollmachten, weil seiner Ansicht nach sonst die Abwertung des Franc unvermeidlich sei. Der Ministerpräsident, der sich als entschlossener Gegner der Abwertung bekannte, ließ durchblicken, daß die Kammer, wenn sie die Regierung nicht unterstütze, die Verantwortung für die Folgen vor dem ganzen Lande würde tragen müssen.

Die entscheidende Aussprache in der Kammer soll bereits am Donnerstag stattfinden. Die Linke bis weit in die Reihen der Radikalsozialen Partei hinein wirft Flandin vor, daß er das Parlament vor drei Monaten mit der Versicherung, daß die finanzielle Lage in besserer Ordnung und keine Verwicklung zu erwarten sei, habe in die Ferien gehen lassen. Er habe zum mindesten die dreimonatigen Parlamentsferien nicht genügend ausgenutzt, um die sich bildenden Gefahren im Keime zu ertönen. Die Mehrheit des Parlaments scheint bei all dem dem Grundsatze des Ermächtigungsgesetzes zuzustimmen und vor allem auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Währung um jeden Preis verteidigt werden müsse. Dieser Standpunkt werde übrigens auch von denjenigen Männern vertreten, die im Falle eines Sturzes der Regierung die Macht übernehmen würden. Die neue Regierung würde zwar einen neuen Führer (wahrscheinlich den Kammerpräsidenten Bonifon) und neue Männer

haben, aber die Bekämpfung der Finanzkrise auf der Grundlage der vorigen Regierung fortsetzen, das heißt, ebenfalls ein Ermächtigungsgesetz verlangen, um das Budgetdefizit zu stopfen und um die Währung zu verteidigen. Es handelt sich also im Grunde, so wie die Dinge vorläufig liegen, trotz des obigen Beschlusses der Radikalen Kammerfraktion zunächst um persönliche Gegensätze zur Regierung Flandin. Es heißt, daß für den Fall des Sturzes Flandins im Parlament der Präsident eine sehr schnelle Entscheidung über die neuen Männer treffen werde.

Die Auseinandersetzungen in der Presse, ob eine Währungsabwertung wünschenswert sei oder nicht, verwirren die Lage natürlich noch mehr, wenn auch der Spitzenverband der französischen Erzeuger der Regierung mit einer Entschiedenheit zu Hilfe kam und sich gegen jede Abwertung aussprach. „Petit Parisien“ verteidigt die Regierung. Flandin sei als Sachmann in Finanz- und Haushaltsfragen; der richtige Mann am richtigen Platz. Wenn sich die Kammer für die Abwertung ausspräche, wäre das der Triumph der Spekulanten, die Lösung der Faulheit, ein Heilmittel, aber kein Heilmittel. Der „Matin“ erklärt, am Dienstag habe in der Kammer die übelle Stimmung geherrscht, eine Mißmuthstimmung, eine Stimmung der kleinen Politik, eine Stimmung der Verständnislosigkeit. Die Kammer werde entweder die Vollmachten sofort der jetzigen Regierung ausgeben, dann werde keine Abwertung erfolgen, oder sie werde sie einer anderen Regierung bewilligen, wenn es zu spät sein werde.

Unbefriedigende Antwort Litauens

Weitere Maßnahmen der Remelligatoren

× London, 29. Mai.

Außenminister Simon teilte am Mittwoch im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage mit, daß die Antwort der litauischen Regierung auf die gemeinsamen Vorstellungen Englands, Frankreichs und Italiens wegen der Wiederherstellung normaler Regierungsverhältnisse im Remelliggebiet von der britischen Regierung als unbefriedigend angesehen werde. England habe sich mit den Regierungen Frankreichs und Italiens in Verbindung gesetzt, um eine Entscheidung über weitere angemessene Maßnahmen herbeizuführen.

In vollen Kränzen

Ministerpräsident General Göring und seine Begleitung trafen am Dienstag um 21.30 Uhr in Ragusa ein.

* In Berlin wurde am Mittwoch der erste deutsche Fernsehungsabend eröffnet, der mit Ehrungen für den großen Fernsehfinder Paul Nipkow und der Taufe eines neuen Fernsehapparat verbunden war.

* Vom Berliner Schnellschiffengericht wurde am Mittwoch der Franziskanerpaten Otto Goertler wegen Deserteursverbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus und 350 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

* Der Genfer Sanktionsausschuß hat die englischen Vorschläge über die Einlegung von Unterausshüssen angenommen und sich bis zum 24. Juli verlagert.

Das „Washington Journal“, die einzige deutschsprachige und außerdem älteste Zeitung der amerikanischen Bundesstaaten, feierte ihr 75-jähriges Bestehen. Sämtliche deutsch-amerikanischen Vereine waren vertreten. Der deutsche Botschafter Dr. Luther stiftete einen Geldpreis für die besten Aufsätze junger Deutschamerikaner.

* Die 500-Jahrfeier des schwedischen Reichstages wurde in Stockholm durch eine glanz-

volle Festigung beider Kammern begangen. Auf einer weiteren Feier hielten König Gustaf, die Sprecher beider Kammern und Reichstagsabgeordnete aus Dänemark, Norwegen, Finnland und Island kurze Ansprachen.

* Im Zusammenhang damit, daß Indienminister Sir Samuel Hoare vom englischen König empfangen wurde, spricht man jetzt von der Möglichkeit, daß Hoare Nachfolger von Sir John Simon, also Außenminister, werden könne, während bisher Eben genannt wurde.

De Valera erklärte im irischen Landtag, daß die Regierung die Absicht habe, das Amt des Generalgouverneurs völlig abzuschaffen. Der irische Generalgouverneur, Donald Buckley, stellt zurzeit das einzige formelle Band zwischen dem irischen Freistaat und der englischen Krone dar.

* Die kommunistischen Wählerfolge bei den französischen Generalwahlen im Seine-Departement haben in Moskau starkes Interesse hervorgerufen. Die WPS spricht von einem „großen kommunistischen Sieg“. Die französische Rechtspresse sei von diesem Sieg sehr niedergedrückt.

* Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Bundesgericht und Präsident

Nordamerika durch einen Gerichtsbeschluß schwer erschüttert

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß an demselben Tage in Nordamerika durch die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes genau der diktatorischen Regierungsmethode der verfassungsrechtliche Boden entzogen wird, die in Frankreich nunmehr in aller Form ihren Einzug halten soll. Während am Dienstag der französischen Kammer der Gesetzentwurf einer Übertragung außergewöhnlicher Vollmachten an die Regierung vorgelegt wurde, kam die Stunde aus Nordamerika, daß dort das Oberste Bundesgericht als Oberster Verfassungsgerichtshof die Bestimmungen und Anordnungen des N.R.A. für verfassungswidrig und damit für ungültig erklärt hat.

Der Vergleich mit Frankreich ist natürlich, wie alle Vergleiche, nicht völlig lückenlos. Theoretisch wäre es denkbar, daß eines Tages auch in Frankreich Vollmachten, die vom Parlament der Regierung übertragen wurden, von Gerichten wegen als nicht mit der Verfassung vereinbar erklärt werden. Aber Wirklichkeit wird diese Theorie in Frankreich wohl nie werden, weil man in diesem Lande doch einen zu großen Respekt vor dem Parlament hat, um jene Möglichkeit überhaupt ernstlich in Erwägung zu ziehen. Der französische ist gewiß ein juristischer Theoretiker, wie er im Buche steht, aber noch mehr ist er Politiker. Und, wenn in Frankreich das Parlament dem Ministerpräsidenten Flandin und seinem Kabinett die geforderten, außergewöhnlichen Vollmachten finanz- und wirtschaftspolitischer Natur bewilligt, dann wird es praktisch wohl keine Macht geben, die in legaler Weise die Regierungsmacht aufhebt, die auf Grund dieser Vollmachten ausgeübt wird, lahmlegt.

Das Urteil des nordamerikanischen Bundesgerichts mag verfassungsrechtlich begründet sein; vom Standpunkt der Politik aus, vom Standpunkt der Realitäten des Lebens aus gesehen, ist es eine Ungeheuerlichkeit. Und die Tatsache, daß es überhaupt und zwar einstimmig beschlossen werden konnte, zeigt, wie jung dieses ganze Nordamerika noch ist, wie jung und wie unerfahren. Die rastlose Tatkraft, die dem Kolonisten eignet, und die von Erfolg zu Erfolg schreitende Erwerbssücht haben jahrzehntelang darüber hinwegtäuschen können. Erst seit der furchtbaren Krise, die mit dem Jahre 1929 einsetzte, haben sich die Erziehungsmängel offenbart.

Aber gerade, weil jetzt all diese Mängel so klar hervortreten, mußte man bei aller Zurückhaltung des sachlichen und sachlichen Urteils die kühne und planmäßige Energie bewundern, mit der Präsident Roosevelt an ihre Bekämpfung heranging. Und die Waffe, die er sich mit Zustimmung seines Parlaments dazu schmiedete, war das, was man die Mira oder die N.R.A. nennt. N.R.A. heißt National-Recovery-Act (Nationales Wiederherstellungsgesetz). Und Mira (N.R.A.) heißt National-Industrial-Recovery-Administration, also „Nationale Industrie-Wiederherstellungsverwaltung“. Die ganze Politik Roosevelts nennt man „New Deal“ (Neue Neu Deal), auf deutsch „Neues Geschäft“, „Neues Handeln“, „Neues Mischen der Karten“. Die besonderen gesetzlichen Vorschriften, die Roosevelt auf Grund des N.R.A. für die einzelnen Zweige der Volkswirtschaft, hauptsächlich für die Industrie, erließ, nannte man Codes (Richtlinien). Das Zeichen der Mira ist der blaue Adler.

Das Oberste Bundesgericht hat nicht nur das Gesetz, das den notleidenden Farmern die Verlängerung ihrer Hypotheken ermöglichte, für nicht rechtsgültig erklärt, sondern das Recht zur Aufstellung und Durchführung von Codes überhaupt als verfassungswidrig

und rechtswidrig hingestellt. Damit hängt nun eigentlich die ganze Wiederaufbaupolitik Roosevelts in der Luft. Und schon wird die geradezu schicksalvolle Frage aufgeworfen, inwieweit dem Gerichtsbeschluss rückwirkende Kraft zu verleihen sei.

Als vor einiger Zeit das Oberste Bundesgericht in einer Teilfrage zu entscheiden hatte, hat es für Roosevelt gestimmt und dabei zweifellos jenen für das staatliche Leben aller Völker maßgebenden Grundsatz berücksichtigt, daß sich unterschiedslos alle Ermächtigungen, also auch die des abstrakten Rechtes, dem allerwichtigsten, dem Wohl der Nation als solchen unterzuordnen haben. Wenn das Leben und die Zukunft des ganzen Volkes auf dem Spiele stehen, darf die Rechtsprechung nicht die Maßnahmen derer durchkreuzen, die vom Vertrauen der großen Mehrheit getragen, dieses kostbare Leben erhalten wollen. Die Stunde der Not hat immer ihre eigenen Gesetze!

Daß das Oberste Bundesgericht sich über diese elementare Erkenntnis hinweggesetzt hat, ist ein unerhörter Vorgang. Das Gefüge des nordamerikanischen Staates wird dadurch zweifellos aufs schwerste erschüttert. Und es ist nur ein Glück für die Nordamerikaner, daß sie einen Präsidenten haben, der hinlänglich bewiesen hat, daß er sich nicht unterliegen läßt, daß er unbeirrt den Weg zu Ende geht, den er für den richtigen hält, mag die Neuheit und Ungewöhnlichkeit der Lage ihn auch hier und da gezwungen haben, auf diesem Wege einmal mehr links und einmal mehr rechts zu laufen.

Roosevelt wird sicherlich den Schlag zu parieren wissen. Und es ist wohl nicht zu zweifeln, daß auch das Parlament, das ihm noch vor kurzem eine Verlängerung seiner Vollmachten um fast zwei Jahre bewilligte, seinem Ruf folgen wird, wenn es gilt, den Schaden, der durch jenes Urteil angerichtet wurde, raschestens wieder gut zu machen. Auch die Verfassung ist nur ein von Menschen geschaffenes Werk. Und was Menschen schufen, können sie sich auch wieder umändern. Und dazu besteht auch in Nordamerika die Möglichkeit. Entweder wird durch eine Verfassungsänderung die Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich gemacht und dem Spruch des Obersten Bundesgerichts die Voraussetzung entzogen, oder man behilft sich fürs erste mit einer Willenserklärung aller verfassungsmäßigen Regierungsgewalten, daß in diesem Falle die vom Parlament gebilligte Politik des Präsidenten mit samt ihren Befehlen und Codes der Beurteilung durch ein Bundesgericht nicht unterliegen darf.

Gleichwohl ist die Verwirrung und Bestürzung in Nordamerika sehr groß. Und der Schaden, den jenes Urteil angerichtet hat, wird nicht nur auf dem Gebiet der inneren Politik, auf dem Gebiet der Volkswirtschaft bemerkbar werden, sondern bis zu einem gewissen Grade auch auf dem Gebiete der Außenpolitik. **KT**

Wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, habe der bei den antisemitischen Ausschreitungen in München genannte Schmidt nicht dem Stahlhelm angehört.

In Moskau erhielten viele der am Bau der Moskauer Untergrundbahn beteiligten Ingenieure, Architekten, Techniker und Arbeiter Orden, die von Stalin selbst verteilt wurden.

Sommer

Von Philander

Nun wird der Phlox bald blühen, Minnehaba, der Phlox, den wir Flammenblumen nannten, Inbegriff des Sommers in einem Bauerngarten; der niedere alte Baum ist fast unsichtbar hinter der Hecke der Johannisbeersträucher, und in der Mitte zwischen den Moosrosen prangt auf morschem Pfahl grünobere die Glaskugel, und in ihr spiegelt gewölbt sich die Welt, Himmel und Wolken, Väume und Dinge und Menschen; die Bienen summen und die Zitronenfalter, weißt du, die Weibchen sind blaßgelb mit grünen Tupfen, klappen die Flügel zusammen und sind ganz schmal wie ein Blatt, und so sitzen sie eifrig und hingegen auf den dunkelvioioletten Flammenblumen, unter dem wilden Kirschbaum.

Man möchte, daß das nie, nie aufhöre.

Theater und Musik

Reichsfestspiele Heidelberg 1935. Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt mit: Spherspears Komödie „Was Ihr wollt“, die anlässlich der Reichsfestspiele im Heidelberger Schlosshof unter der Spielleitung von Albert Florath erstmalig am 18. Juli in Szene geht, wird in folgender Besetzung gegeben: Gestirn Helme spielt die Olivia, Angela Salloder die Viola, Gerda Maria Terno die Maria, Dorst Caspar den Herzog, Albert Florath den Narzen, Hans Fehling den Junker Christoph Weichenwang und Heinrich George den Junker Tobias Rühl.

Heinrich Kaminski, des badischen Komponisten „Musik für zwei Violinen und Cembalo (Klaviers)“ wird beim diesjährigen Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Hamburg (1.-7. Juni) im zweiten Kammerkonzert zur Aufführung gelangen.

In der 2. Deutschen Reichs-Theater-Festwoche in Hamburg werden folgende Werke zur

Schuschnigg über Oesterreich und Deutschland / Erklärungen zur Innen- und Außenpolitik

(1) Wien, 29. Mai.

Auf der Tagesordnung der Bundestagsitzung am Mittwochabend stand nur die Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg über die Außen- u. Innenpolitik Oesterreichs. Er erklärte, Oesterreich habe die Belastungsprobe bestanden, politisch, wirtschaftspolitisch und staatsfinanziell. Der Neubau des neuen Oesterreichs führe genau nach den Zielen seines vereinigten Vorgängers Dollfuß fort. Nachdem der Chef der Regierung des Deutschen Reiches am 21. Mai unter mittelbarer Bezugnahme und direkter Nennung Oesterreichs auch auf diese zwischenstaatliche Probleme eingegangen sei, sei die wiederholte eindeutige Klarstellung des österreichischen Standpunktes wohl unerlässlich.

Im Jahre 1934 sei es gelungen, das Handelspassivum auf 200 Millionen Schilling zu senken, und diese gleich günstige Entwicklung halte auch in diesem Jahre an. Oesterreich werde die Ausdehnung des wirtschaftlichen Verkehrs nach keiner Seite hin behindern. Insbesondere auch selbstverständlich nicht nach dem benachbarten Deutschen Reich.

In der Forderung militärischer Gleichberechtigung ist enthalten das Verlangen der Befreiung der Beschränkungen, die uns die allgemeine Wehrpflicht verbieten; aber nur Oesterreich selbst solle entscheiden, was und wie es von seinen wiedererlangten Rechten Gebrauch macht.

Immer noch seien, wenn auch an sich zahlenmäßig unbedeutende agierende Kräfte im Lande am Werk, nach Möglichkeit Unruhe zu erzeugen. Die Wehrkraft Oesterreichs sei auch heute stark genug, um jede Abenteuerlust im Keime zu ersticken. Nach dem Stande vom 28. Mai 1935 zählten wir in Oesterreich insgesamt 1734 politische Häftlinge; von diesen befinden sich 351 im Lager Wöllersdorf. Beschwerden und Klagen in diesem Lager sind bisher überhaupt noch nicht laut geworden.

Mit dem reichsdeutschen Nationalsozialismus haben wir uns in keiner Weise zu befassen, er ist für uns eine Reichsangelegenheit, gegenüber der wir nicht interessiert sind, sofern er sich auf einige staatsanhebige beschränkt. Der österreichische Nationalsozialismus aber sei eine innerösterreichische Angelegenheit und unterliehe ausschließlich der Souveränität unseres Staates. „Daß er im neuen Oesterreich seinen Platz haben kann, beruht nicht zuletzt darin, daß wir die Auffassung, daß die Oesterreichs voraussetze, wie es in einem viel zitierten grundlegenden Werke heißt, niemals teilen können. Uns aus dieser Grundeinstellung heraus des Volkswortes zu zeihen, vermag einer gerechten Prämisse nicht nachzukommen.“ Oesterreich werde sich immer als deutscher Staat bekennen.

Die Beziehungen zu Italien werden von der verhefteten jenen, nationalen Antipropaganda zu hemmnisloser Verbeugung des österreichischen Volkes mißbraucht. Er stelle fest, daß Italien niemals auch nur den leisesten Versuch einer innerpolitischen Einmischung in Oesterreich unternommen und die Fabel von der politischen Abhängigkeit gehöre in den Bereich tendenziöser Erfindungen.

Schuschnigg wandle sich dann gegen die Forderung einer Volksabstimmung und verlangte ein freies, nach allen Seiten unabhängiges Oesterreich.

Der Kanzler ging dann im besonderen auf das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland ein und sagte:

„Ich kann nur das wiederholen, was Dollfuß ununterbrochen in aller Öffentlichkeit

sagte: Der von uns weiß Gott nicht gewollte Streit mit dem Deutschen Reich erfüllt uns mit tiefster Trauer. Er hat seit über zwei Jahren das friedliche Nebeneinanderleben der beiden deutschen Staaten auf das Empfindlichste zu führen vermocht. Ich vermeide es absichtlich, alle die bedauerlichen Vorfälle anzuführen, die diese Spannung in den letzten zwei Jahren gekennzeichnet haben. Wir Oesterreicher sind aber nicht nachtragend. So sind wir Oesterreicher ja doch und jedermann gegenüber stets gern bereit, in eine uns gebotene Friedenshand ehrlich einzuschlagen. Aber bisher haben wir sie noch nicht deutlich gesehen. Für eine Normalisierung der Beziehungen beider Länder bleibt die rücksichtslose Anerkennung der Berechtigung Oesterreichs, über sein Schicksal frei und ohne offene oder versteckte Einflüsse von Faktoren außerhalb seiner Grenzen entscheiden zu können.

Was der Herr Reichskanzler über die Notwendigkeit des Friedens sagte, wird von uns natürlich reiflich unterzogen. Seine Erklärung, daß Deutschland weder die Absicht noch den Willen habe, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumischen, Oesterreich etwa annerkenden oder anzuflehen möchte, nehmen wir mit Befriedigung und Genugtuung zur Kenntnis, ebenso die Bereitschaft, internationalen Vereinbarungen zuzustimmen, die in wirksamer Weise alle Versuche einer Einmischung von außen in andere Staaten unterbinden und unmöglich machen. Wir halten schließlich auch die Debatte über die Forderung nach genauer Definition des Begriffes „Einmischung“ für berechtigt. Wir halten sie für berechtigt, als niemand klarer wie Oesterreich aus seiner eigenen jüngsten Geschichte Beiträge zu dieser Begriffsbestimmung zu liefern vermag. Es besteht keinerlei Gefahr, daß etwa Oesterreich jede innere Erhebung sofort als auf äußere Kräfte zurückzuführende Einmischung umzuwerten versuchen würde.“

Schuschnigg bestritt dann die Auffassung, daß das Regime in Oesterreich nicht vom Volke getragen sei, und fuhr fort: Abgesehen davon, handelt es sich aber hierbei um eine typisch innerösterreichische Angelegenheit, die einer offiziellen Beurteilung dritter Stellen niemals unterliegen kann. Der Hinweis der Führerrede auf die Schweiz sei zu begründen, auch deshalb, weil es notwendig sei, die Deutschen in der Welt überall gleich zu behandeln, den deutschen Schweizern nicht anders als den deutschen Oesterreichern.

„Was Oesterreich für sich fordert, läßt sich in drei Formeln zusammenfassen: 1. die grundsätzlich gleiche Behandlung, 2. die Anerkennung grundsätzlich gleichen Rechtes und 3. die Anerkennung der gleichen Ehre. Ueber alles andere kann man mit den Oesterreichern reden, über diese drei Punkte niemals.“

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen

London, 29. Mai.

Wie das Foreign Office mitteilt, wird die erste Zusammenkunft zwischen den deutschen und englischen Flottenvertretern am Dienstag, dem 4. Juni, morgens, in London stattfinden. In der amtlichen Verlautbarung heißt es weiter: „Wie bei den früheren Verhandlungen mit den Vertretern anderer Mächte ist es auch der Sinn dieser Besprechungen, Informationen und Ansichten auszutauschen, als Vorbereitung für irgendwelche formellere Verhandlungen, die später im Hinblick auf den Abschluß eines internationalen Abkommens zur Begrenzung der Flottenrüstungen stattfinden können.“

Sitzung, in der Herries Freiherr von Münchhausen als Vorsitzender beständig und für die Jahrestagung im Mai 1936 Chemnitz gewählt wurde, von der Stadtverwaltung im Rathaus empfangen. Neben den Mitgliedern der Gesellschaft und zahlreichen Gästen waren von Vertretern des deutschen Schrifttums u. a. Hans Grimm, Konrad Weste, Moritz Jahn, Georg Adolf Bartels, Schulte-Strathaus zu bemerken. Die Universitätsbibliothek veranstaltete aus Anlaß der Tagung eine bibliophile Sonderausstellung unter dem Motto „Göttingen in der Weltgeschichte des 18. Jahrhunderts“. Reibstatt feierte, ergriff dann der Vorsitzende der Gesellschaft, Herries Freiherr von Münchhausen das Wort zu einem Vortrag. Der soziale Gedanke im Reiche des Geistes — keine höhere Forderung könne heute an Wissenschaft und Kunst gestellt werden, und die besondere Forderung, vor die sich die Bibliophilen gestellt haben, die nur scheinbar ein Leben der Absonderung führten, heiße: Saatkelder zu sein, deren Früchte dem ganzen Volke zugut kämen.

Der Reichsverband der deutschen Zeitschriftenverleger tagte in Berlin. Es gehören ihm gegenwärtig in 31 Fachgruppen rund 3000 Verleger an, die etwa 5000 Zeitschriften herausgeben. Die Gesamtauflage aller deutschen Zeitschriften einschließlich der Werk- und Hauszeitschriften, der Vereins- und Standesblätter ist auf 120-125 Millionen anzunehmen. Der Leiter des Reichsverbandes, Willi Hirsch, trat für durchsichtige Verhältnisse im Verlagswesen ein.

Hochschulnachrichten. Bei der Wahl des Rektors der deutschen Universität in Prag für das kommende Studienjahr wurde der Professor der Moralphilologie, Dr. theol. et. phil. Karl Hilgenreiner, gewählt.

Der bisherige Ordinarius für Geographie an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Johann Schögl, ein gebürtiger Wiener, hat den Ruf an die Universität Wien angenommen und ist dort zum Ordinarius für Geographie ernannt worden.

Um das Sanktionsrecht des Völkerbundes

Fragen an die Ausschüsse

Genf, 29. Mai.

Der Sanktionsausschuß hat am Mittwoch die englischen Vorschläge über die Einleitung eines Juristen- und eines Wirtschaftsinstitutens angenommen und sich hierauf bis zum 24. Juli vertagt.

Den beiden Unterausschüssen sind entsprechend den englischen Vorschlägen folgende Fragen gestellt worden:

a) Für den juristischen Unterausschuß: Wie können wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen ergriffen werden? Kann das negative Votum eines Staates den Rat verhindern, diese Maßnahmen zu ergreifen?

b) Dem Wirtschaftsausschuß wird die generelle Frage gestellt, ist es möglich, eine Anzahl Maßnahmen auszuarbeiten, die weniger weitgehend als Art. 16 sind und das wirtschaftliche Leben des betroffenen Landes nicht stören, aber geeignet sind, es zu einer genaueren Einhaltung seiner internationalen Verpflichtungen zu veranlassen?

Die weiteren Fragen beziehen sich auf: 1. Unterbindung der Einfuhr von Kriegsmaterial; 2. die Zufuhrsperre von lebenswichtigen Vorräten, soweit sie nicht für die Ernährung der Zivilbevölkerung unentbehrlich sind; 3. Unterbrechung des Ausfuhrhandels; 4. finanzielle Druckmittel durch Kreditstopps; 5. administrative oder legislative Maßnahmen; 6. regionale Abkommen; 7. die Beziehungen zwischen den vorgelegten Maßnahmen und den Verpflichtungen der Länder auf Grund bestehender Verträge, insbesondere der Handelsverträge.

Der italienische Vertreter gab als „seine persönliche Auffassung“ eine längere Erklärung ab, die sich dagegen wendet, daß die Deffektivität der Ueberweisung der Sanktionsfrage an zwei Sachverständigenausschüsse als ein Eingeständnis der Ausichtslosigkeit der angefangenen Arbeit betrachte.

Das neue tschechoslowakische Parlament

Die endgültige Zusammenfassung

(1) Prag, 28. Mai.

Nach Durchführung der zweiten und dritten Auswertung des Ergebnisses der Wahlen wird folgende endgültige Sitzverteilung der tschechischen Nationalversammlung bekanntgegeben:

Tschechische Parteien: Republikanische Partei 45 Abgeordnete und 23 Senatoren, tschech. Sozialdemokraten 38 (20), tschech. Nationalsozialisten 28 (14), tschech. Volkspartei 22 (11), tschech. Gewerkepartei 17 (8), Nationale Vereinigung 17 (9), Nationalisten 6 (-), der autonominische Block 22 (11), kommunistische Partei 30 (16), Unparteiische Opposition 9 (6).

Von den deutschen Parteien erhalten: Sudetendeutsche Partei 44 Abgeordnete und 28 Senatoren, deutsche Sozialdemokraten 11 (6), Bund der Landwirte 5 (-), deutsche Christlich-Soziale 6 (3).

Der tschechoslowakische Rundfunk hat eine amtliche Auffassung zur neuen Regierung und Koalitionsbildung verbreitet. Darin wird gesagt, daß die zahlenmäßige Stärke irgend einer Partei noch kein Anrecht auf die Bestimmung von Regierungsposten oder parlamentarischen Stellen gebe. In der Demokratie entscheidet nicht die Zahl allein, sondern in erster Linie die Gültigkeit der Führung der Staatsgeschäfte. Eine Partei, die noch nicht den Beweis für diese Fähigkeit erbracht hat, kann zu den Verhandlungen über die Regierungsbildung nicht zugelassen werden. Diese Ausführungen wendeten sich natürlich lebhaft gegen die Sudetendeutsche Partei nach ihrem großen Wahlsieg, fast freilich mit den in Prag immer wieder proklamierten „demokratischen Grundtönen“ schwer in Uebereinstimmung zu bringen.

Dr. Goebbels

an die Schriftleiter der NS.

(1) Berlin, 29. Mai.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch die zu einer Arbeitstagung in Berlin eingetroffenen Schriftleiter der Diktierjugend. Dabei sagte er, daß erst aus dem jungen Nachwuchs, der sich später um so leichter durchsetzen werde, je mehr er heute lerne und Bescheidenheit habe, ein nationalsozialistischer Journalismus entstehen könne. Genugung allein mache es nicht, sondern hierzu müsse ein souveränes Wissen kommen. Um dies zu erwerben, seien Energie und nie ermüdender Fleiß nötig. In diesem Zusammenhang wandte sich der Minister gegen den Mißbrauch des Schlagwortes von Intellektualismus. Es sei ein Unterschied zwischen Intelligenz und intellektuell. Die schwierigsten Probleme der Politik und Wirtschaft würden nicht nur mit dem Herzen gelöst, sondern auch mit dem Gehirn.

Vier Bergleute verschüttet

(1) Kattowitz, 29. Mai.

Am Mittwochvormittag wurde auf der Wolfgang-Wabel-Grube in Ruda bei Kattowitz infolge eines Erdstößen vier Bergleute verschüttet. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten ist es bis Mittwochabend nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Es besteht wenig Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

In der südburgarischen Stadt Philippopol wurde eine kommunistische Verschwörerorganisation aufgedeckt, deren Mitglieder fast ausschließlich Juden sind. 15 Personen wurden festgenommen, große Mengen kommunistischer Zeitschriften und Flugblätter sichergestellt.

Aufführung gelangen: Die Hamburgerische Staatsoper bringt „Hobegrin“ und „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner, „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber, „Orpheus und Euridyke“ von Christoph Willibald von Gluck, sowie „Die Negermann“ von Johann Strauß. Im Staatlichen Schauspielhaus gelangen „Amphitryon“ von Heinrich von Kleist und „Heinrich der Hohenstaufe“ von Dietrich Eckart zur Aufführung. Das Thalia-Theater trägt ebenfalls ein Stück von Dietrich Eckart „Ein r-beltiger Mensch“ zur Reichs-Theater-Festwoche bei.

Das Elektromusikinstrument „Trautonium“. Im Propagandaministerium fand am Dienstag eine Vorführung des von Professor Trautwein konstruierten Elektromusikinstrumentes „Trautonium“ statt, zur Erprobung des in seiner Konstruktion nunmehr ausgereiften Instrumentes der elektrischen Tonzeugung. Es waren führende Männer des Musiklebens erschienen. Oskar Sala erwies sich als ein Meisterpieler auf dem Trautonium und bewies mit der Vorführung einer Bach-Sonate, eines Beethovenischen Trios, sowie eines Satzes aus einer Sonate Mozarts mit Unterstützung des Pianisten Prof. Rudolf Schmidt und des Cellisten Peter Herbert Lehmann die musikalische Anwendbarkeit des neuen Instrumentes bei der Wiedergabe klassischer Musik. Mit einigen besonders eindrucksvollen Demonstrationsvorführungen wurde den Zuhörern ein interessanter Einblick in die außerordentlich große Modulationsfähigkeit und die völlig neuartige Tonbildung und Tonmischung der Elektromusikinstrumente gewährt.

Kunst und Wissenschaft

Reichstagung der Bibliophilen in Göttingen. Die von Fedor von Bobeltzig gegründete, unter Führung Herries von Münchhausens stehende „Gesellschaft der Bibliophilen“ hielt in Göttingen ihre Jahrestagung ab. Die aus allen Teilen des Reiches erschienenen Mitglieder der Gesellschaft wurden nach einer geschlossenen



Unter Elfenbeinwilderern und Grosstierfängern



Copyright by Verlag Presse-Tagedienst Berlin W 35.

Erlebnisse am afrikanischen Lagerfeuer. — Von F. G. SCHMIDT-OLDEN

Furchtbarer Vortamp in der Steppe

Am nächsten Nachmittag ratterten dann Johnny und ich endlich im klapprigen Ford unserer Büffelherde nach, die nach Westen weiter gemächlich war. . . .

Wier Wochen später saßen wir in der Bar in Nairobi. Ich sah auf das ungewohnte Leben und Treiben in den prunkvollen Straßen und Johnny blätterte in den neuesten Zeitungen. Plötzlich schob er mir mit einem unterdrückten Ausruf eine illustrierte Zeitschrift über den Tisch und zeigte auf ein Bild:

„Luftschiffunglück an der französischen Küste“ hand da, und die Photographie alt! völlig der Beschreibung aus Mr. Nopes Fiebertraum. Die Pfeifenpfeife in Johnnys Hand zitterte merklich, als er damit auf eine Zeile der Unterschrift zeigte: „E. L. Nope“ — hand da an siebenter Stelle unter den Todesopfern, „Kibberminster“ . . .

„Glück schweig und sah grübelnd den blauen Rauchschwaden nach, die er vor sich hin paffte. „Und was hat dann Ihr Mr. Nope zu der Geschichte gesagt, als er sie erfuhr?“ fragte Pat nachdenklich.

„Glück sah uns etwas verlegen an. „Das weiß ich wirklich selbst nicht“, meinte er. „Denfalls gingen Johnny und ich ihm ängstlich aus dem Wege, als er in Nairobi auftauchte, wo er natürlich auch die Zeitungen las. . . . Wir kamen uns bei der Geschichte eigentlich mächtig dumm vor, — und das hat sich bis heute noch nicht geändert. . . .“

Am nächsten Morgen kletterten Karl, Fräulein Urfel und Elifon in den bequemen Vorderis unseres Autos und fuhrten los. Dabei hatten sie offenbar ganz Pat vergessen, der im Gepäckraum des Wagens neben dem verletzten Fabel geschlafen hatte und nun im letzten Augenblick zur Erde sprang. Unglücklicherweise gerade auf den schnarrenden Fuller, der mit einem unklugen Kluck Pat die Faust zwischen die Rippen schlug, daß er zu Boden taumelte.

Die Abfahrenden sahen nichts mehr von diesem Vorfalle und winkten verärgert zurück. Pat erhob sich mühsam und ging auf den schimpfenden Fuller zu: „Ich habe Sie zwar nicht mit Absicht getreten und hätte mich natürlich entschuldigt. . . . Wollen aber annehmen, daß wir jetzt quitt sind!“

Er streckte Fuller verächtlich die Hand hin, aber der grübelte auf: „Quitt — möchte dir so passen — alter Feindling! Aber diesmal hilft kein Kneifen. . . . Tund mich schon lange in den Fäusten, Euch scheinheilige Bande zu verprügeln — und heute wollen wir den Anfang machen. . . .!“

Er grinst Pat verächtlich an: „Endlich allein, mein Junge! Also vorwärts, wenn du keine Memme bist!“

Der Goliath riß sich sein Hemd vom Leibe und streckte prahlend die langen muskelbepackten Corillaarme, auf denen die Sehnen wie dicke Stränge hervortraten, in die Luft.

Piet, der Bur und ich waren nähergetreten, und die Schwarzen äugelten sich von ihrer Feuerstelle zu unserer Gruppe herüber. Mir wurde banne für Pat und ich verhielten den Streit beizulegen. Fuller überschüttete mich mit einer Flut von Verwünschungen, und auch Pat schüttelte abwehrend den Kopf.

„Wenn Mr. Fuller durchaus eine Vorlesung wünscht, will ich ihm gern gefällig sein“, meinte er ruhig. „Nunten am Bach weiß ich eine passende Stelle, wo uns die neugierigen Schwarzen nicht hören — und zum Frühstück sind wir wieder hier!“ Er schritt voraus, ohne eine Antwort abzuwarten, und Fuller folgte ihm höhnisch arminend.

Piet vernahm sein Pfeifema und strüzte zum Fest, um dann mit zwei mächtigen Lederhandschuhen und einem Emaillewaschbecken zurückzukommen.

Ich schickte die Schwarzen an ihre Arbeit und folgte den Männern nach. Pat stand mit entblößtem Oberkörper am Wasser und prüfete beglückt. Fuller lachte höhnisch, als ihm Piet

das größere Handschuhpaar anbot, bequemte sich aber dann doch dazu, sie überstreifen. „Also — eine Runde von drei Minuten“, schlug ich vor. „Rein Runden werden wohl genügen. . . .“

„Dummes Gefasel!“ knurrte Fuller böse. „In zwei Minuten ist von Pat nichts mehr zu sehen!“

Er stellte sich auf den kleinen freien Platz, der den Ring darstellte, und der mit seinem festen, ebenen Untergrund auf dafür geeignet war. Hochaufgerichtet erwartete er seinen Gegner.

Der kräftige Pat wirkte wie ein Kind gegen ihn, und ich machte mir im Stillen Vorwürfe, diesen Streit nicht mit schärferen Drohungen

verhindert zu haben. Aber jetzt war es zu spät — und ich konnte nur noch dafür sorgen, daß Fuller sich nicht an seinem geschlagenen Gegner verariff.

Pat stand rubig auf seinem Platz und ließ sich durch Fullers höhnische Zurufe nicht reizen. Plötzlich schoß der Goliath zwei Schritte vor und schlug blitzschnell zwei, drei Hiebe dahin, wo Pat eben noch gestanden hatte.

Ich hielt den Atem an, denn die Wucht jedes Schläges hätte genügt, einen Ochsen zu fällen. Aber Pats Weinarbeit war großartig. Immer wieder wich er den wütenden Angriffen geschickt aus und wurde kaum einmal von den Fäusten getroffen, die wie Schindeldämme auf ihn einschlugen.

Fuller dampfte förmlich und brüllte wütend: „Steh wie ein Mann — zum Cancantanzen sind wir nicht da!“ . . .

Er strüzte wieder auf Pat los und schlug einen Schwinger, dessen Wucht ihn herumriß, weil er sein Ziel verfehlte. Dann schlug Pat blitzschnell zweimal zu. Es trachte wie Arthiebe und Fuller hielt überraschend inne: „Werd dir das Kraben schon ausreiben“ — knurrte er böse und rückte unerührt wieder vor.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe)

Die zweite Etappe im Deutschlandflug

Tagesziel Königsberg — Breslauer Fliegerkette führend

(: Berlin, 29. Mai.

Nach dem Punktergebnis des ersten Streckenfluges liegt die Breslauer Kette mit 802 Punkten vor Bremen mit 780, Dresden 778, Danzig 750 und dem Mannheimer Fünferverband mit 730 Punkten.

Bei wieder ausgezeichnetem Wetter machten sich die Flugzeuge am Mittwochmorgen in Guben zum Start fertig. Bis auf den Karlsruher Verband, der neben der notaländeten Maschine auch auf eine zweite verzichtete, sind alle anderen Staffeln noch vollständig beisammen. Pech hatten noch die Nordhaufener, deren eine Maschine beim Start an der Trag-

fläche beschädigt wurde, doch konnte der Schaden in einer Stunde behoben werden.

Der letzte Verband startete um 12 Uhr zum Ostpreußenflug über Schneidemühl. Danzig rund über ganz Ostpreußen führt. Tagesziel ist Königsberg.

Auf dem Zwangslandeplatz Danzig-Langfuhr traf von Schneidemühl kommend als erste Staffel bereits um 10.24 Uhr die Fünferstaffel B 7 der Fliegerstaffelgruppe Dresden ein. In der Gesamtwertung steht nach wie vor die Fünferstaffel B 8 (Klemm-Maschine) der Fliegerstaffelgruppe Breslau an erster Stelle. Die in Danzig gelandeten Staffeln stiegen nach wenigen Minuten wieder auf, um zum Zwangshalteplatz Allenstein zu fliegen.



Europadienst M

Das Interesse des Auslandes am Deutschland-Flug

Die in Berlin akkreditierten Militärattaches der fremden Mächte besichtigten die Maschinen am Vortag des Starttages.

10 Jahre Zuchthaus für Franziskanerpater

Ein neuer Prozeß wegen Devisenverbrechens

(: Berlin, 29. Mai.

Wegen fortgesetzten Devisenverbrechens verurteilte das Berliner Schnellschöffengericht den Franziskanerpater Otto Goertler zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 350 000 Mark Geldstrafe bzw. weiteren 27 Monaten Zuchthaus. Außerdem wurde die Einziehung von nominell 44 000 Mark A. G.-Harbenaktien und eine halbe Million Wertesatz angeordnet. Für die Beträge haftet die Caritas G. m. b. H.

Die Anklage warf dem 41 Jahre alten Franziskanerpater Otto Goertler aus Wald-

breitbach, Kreis Neuwied am Rhein, fortgesetzte Devisenverbrechen in sechs Fällen vor. Nach den Ermittlungen bildet die Grundlage des Verfahrens auch in diesem Falle wieder ein Kredit, den das Franziskanerkloster in den Jahren 1925/26 bei einer holländischen Bank in Höhe von insgesamt 960 000 Gulden, also rund 1,6 Mill Reichsmark, aufgenommen hatte. Der Angeklagte hatte, angeregt durch den berüchtigten Dr. Hofius, einen Teil der Obligationen, die sich ausnahmslos in ausländischem Wels befanden, zurückgekauft. Da eine behördliche Genehmigung zum Rückkauf der Obligationen natürlich nicht erteilt worden wäre, wurde der Rückkauf illegal vorgenommen.

Zunächst erfolgte der Rückkauf durch Hofius direkt. Vom Juni 1932 ab erledigte der Angeklagte die Obligationenrückkäufe direkt in Holland ohne Vermittlung des Dr. Hofius. Er hat von diesem Zeitpunkt an bis Ende des vergangenen Jahres systematisch Reichsmarkbeträge über die deutsche Grenze nach Holland gebracht. Auf die Gesamtsumme will er sich jetzt nicht mehr besinnen können, schätzte sie jedoch selbst auf mehrere hunderttausend Reichsmark. Weiter hat der Angeklagte auch andere Wertpapiere in Holland gekauft, die zur Ablösung eines bei der Landesbank der Rheinprovinz aufgenommenen Hypothekendarlehens von 400 000 Goldmark, zur Abdeckung inländischer Verbindlichkeiten des Ordens, sowie zur Bestreitung der Kosten für Bauten in Waldbreitbach und Darmstadt dienten. Den Behörden gegenüber hat der Angeklagte wissentlich unwahr behauptet, die Wertpapiere seien ein Geschenk von ausländischen Niederlassungen.

In der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß der Orden durch die Geschäfte des Angeklagten einen Gewinn von rund 500 000 Reichsmark erzielt habe, wobei der Verdienst aus den Rückkäufen der einzelnen Obligationen nicht berücksichtigt worden sei.

Unwetter im Rheinland

Volkensbrüche verursachen schwere Verwüstungen

(: Köln, 29. Mai.

Ein furchtbares Unwetter, das am Montag nachmittag über Herzogenrath niederging, hat schweren Schaden angerichtet. Durch den wolkenbruchartigen Regen fielen ganze Geschäftsbau- und Werkstatteinrichtungen, große Warenbestände und Möbel in Privathäusern dem nassem Element zum Opfer. In verschiedenen Fabriken sind zahlreiche Maschinen stark beschädigt worden. Durch Verkümmung der Wege, Brücken usw. ist auch großer Schaden für die öffentliche Verwaltung entstanden. Noch am Mittwoch stand in den tiefer gelegenen Teilen das Wasser in den Kellern. Die Aufräumarbeiten werden noch Tage in Anspruch nehmen.

Auch in der Vorderpfalz und im Hochwald sind durch heftige Gewitter in den letzten Tagen schwere Schäden angerichtet worden. Besonders heimgeucht wurden die Ortshäuser in der Eifel zwischen Gerden und Kaisersesch, die ein Bild schlimmster Verwüstung bieten. Durch Hagelschlag ist fast die ganze Baumblüte vernichtet worden.

Die Deutschenverfolgungen in der Sowjetunion

Der „Gazette de Lausanne“ wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die sowjetrussischen Behörden seit einiger Zeit Zwangsverhaftungen von Hunderttausenden sowjetrussischer Untertanen polnischer und deutscher Abkunft durchführen, und zwar aus den westlichen Grenzgebieten von Leningrad bis Odessa. Die Verbannten werden nach dem Norden oder Sibirien verschickt. Mitunter wird durch Ueberfall in der Nacht ein ganzes Dorf ausgehoben, ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, ob dabei Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Allein aus Leningrad sind, wie dem Blatt weiter gemeldet wird, von Januar bis Ende März 1935 20 000 Familien zwangsverschickt worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Bestrafung von Aufständischen, sondern um ein systematisches politisches Vorgehen.

Mit NIVEA in Luft und Sonne!

NIVEA-CREME: 15 Pf. - RM 1.00
OL: 35 Pf. - RM 1.20

Kleine Chronik

Am Dienstag wurde Hesse-Nassaus größte Fallperre bei Driedorf feierlich in Betrieb genommen.

Das Schwurgericht Arnberg verurteilte nach achtstägiger Verhandlung den 35jährigen Georg Weber aus Gredensheim, Kreis Arnberg wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte am 22. Dezember 1934 seine Waise vorfälschlich und mit Ueberlegung getötet.

Innerhalb der ersten vier Tage sind im Londoner Rekrutierungsbüro für Fliegerpersonal 20 000 Bewerbungen und im Büro für Pilotenrekruten 90 000 Bewerbungen eingelaufen.

Im Lodger Stadtrat, in dem dauernd Zusammenstöße zwischen der nationalitätlichen Mehrheit und der Opposition stattfinden, ist es bei der letzten Sitzung wiederum zu einer blutigen Schlägerei gekommen, bei der sieben Ungeordnete verletzt wurden, darunter fünf ziemlich erheblich.



Fodor M

„A führ' awoa harbe Rappen. . .“

Zum 50jährigen Bestehen des berühmten Wiener Kaffeehauses veranstalteten die letzten Wiener Kaffeehaus eine Hundsfahrt durch die Donauinsel, die — wie die Aufnahme zeigt — vom Wiener Rathaus ausging.

Kultur und Schrifttum

Im Grunde trägt jeder die ganze Welt.
Seibel.

Wissenschaft vom Alltag

„Selbstverständlichkeiten“ die keine sind

Von Dr. R. Hölders

II. (Schluß)

Darf man bei Gewitter radfahren?

Man kann häufig die Ansicht hören, daß ein Radfahrer oder Automobilist unbeforgt durch ein Gewitter fahren könne, da die Gummireifen eine genügende Isolierung bilden und so keine Gefahr bestünde, vom Blitz getroffen zu werden. Eine unlängst in Wien angestellte Untersuchung hat nun ergeben, daß diese weitverbreitete Meinung falsch ist. Es wurde folgendes Experiment angestellt: man stellte ein entsprechend belastetes Fahrrad auf eine Eisenplatte und schickte dann durch diese und durch das Rad einen langsam ansteigenden elektrischen Strom. Bei 7000 Volt sprang bereits ein Funke über den Gummi des Rades. Bei schlagartiger Stromzuführung — wie es also beim Gewitter der Fall ist — konnten bei 15000 Volt Funkenüberschläge durch die Vereisung erzielt werden. Auch eine gut isolierte Gummiplatte wurde bei 16000 Volt glatt durchschlagen. Wenn man nun bedenkt, daß bei Blitzschlägen noch weit größere Energien in Frage kommen, und daß ferner durch Feuchtigkeit und Schmutz die Isolierung so gut wie aufgehoben ist, dann geht daraus hervor, daß ein Radfahrer bei einem Gewitter praktisch genau so ungeschützt ist wie ein Fußgänger. Bei starken Gewittern muß also vor dem Befahren besonders ungünstiger Strecken — etwa hochgelegener Straßen ohne Bäume usw. — gewarnt werden, da die Möglichkeit eines Blitzschlages dann auch für den Rad- oder Autofahrer durchaus gegeben ist.

Warum waschen wir uns mit Seife?

Die Seife ist uns zum unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand geworden, doch nur wenige sind sich darüber im klaren, worauf eigentlich ihre reinigende Wirkung beruht. Seife entsteht durch Kochen von Fetten mit Kali- oder Natronlauge — verwendet man Kalilauge, so erhält man die weichen Seifen, bei Verwendung von Natronlauge gewinnt man die festen Kernseifen. Zweck und Preis der Seife bestimmen die Auswahl der Fette, wofür Kokosöl, Talg, Mäböl usw. in Betracht kommen. Durch Glycerinzusatz werden die Kernseifen durchscheinend. Zusätze von Farbstoffen und Duftstoffen sind in der Hauptsache bei Toilettenseifen üblich. Als Strohmittel im großen Maße dienen die sogenannten Wasserseifen, die den echten Seifen in einem beträchtlichen Grade ähneln. Die reinigende Wirkung der Seife beruht nun auf folgenden Vorgängen: Die Seife löst sich im Wasser auf, und zwar bekanntlich leichter im warmen als im kalten. Sogenanntes „hartes“, nämlich kalkhaltiges, Wasser eignet sich nicht zum Waschen und wird erst durch Zusatz von Soda gebrauchsfähig. Die Seifenlösung beneht nun die Stoffe viel besser als reines Wasser, weil

die Seife in der Lösung ganz fein („kolloidal“) verteilt ist. Durch teilweise chemische Umsetzung im Wasser entziehen geringe Mengen freien Alkalis, das lösend auf die meist durch Fett gebundenen Schmutzteile wirken. Der

Seifenschaum — die Schaumbildung ist besonders wichtig, da in dieser Form die reinigende Kraft der Seife am größten ist — bringt in die feinen Zwischenräume ein, umhüllt die Schmutzteile und beseitigt sie schließlich.

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Kinderwagen mit Gleitschienen. Um den Hausfrauen den schwierigen Transport von Kinderwagen über Treppen zu erleichtern, hat ein Erfinder Gleitschienen erfunden, eine Art „Eier“, auf denen die Hinterräder des Kinderwagens beim Heruntergleiten über die Treppen stehen. Durch eine seitliche Fußbewegung klappen die Gleitschienen in eine Faltefeder.

der Europäer in alte und junge Völker. Und so schrieb er noch vor der Annahme des Versailleser Diktates das Buch vom „Recht der jungen Völker“ (Neuausgabe bei Korn in Breslau). Damit hat er der jungen Generation von damals eine entscheidende Blickrichtung gegeben: die alten Völker standen unter dem Geßel der französischen Revolution und verteidigten den „gesicherten“ Lebensgenuss und Vorrang. Die jungen Völker suchten neuen Raum und widmeten sich ganz der Arbeit für eine Zukunft, die sie bestimmen würden.

Von diesen Blickpunkten aus entsand dann das Sammelwerk „Die neue Front“, das Moeller mit Heinrich von Gleichen und Max Hilbert Boehm herausgab (1922). In dem „Recht der jungen Völker“ hatte er die Richtung angegeben mit diesen drei Formulierungen: „Wir werden das Wort Liberalismus noch einmal schreiben — als Freiheit. Wir werden das Wort Demokratismus noch einmal schreiben — als Volklichkeit. Wir werden das Wort Sozialismus ganz anders schreiben: als Staat.“

Das wurde das Programm zu dem Hauptwerk, mit dem Moeller in die Geschichte eingegangen ist: „Das Dritte Reich“. Er hat diesen Begriff durchaus nicht romantisch geprägt. Ursprünglich wollte er das Buch „Die Dritte Partei“ nennen — über die Rechte und die Linke nämlich hinausweisend. Aber er ahnte wohl, daß über all diese parlamentarischen Parallelen hinaus nun eine das Ganze erfassende Wandlung bevorstünde. Unter dem Motto: „An Liberalismus gehen die Völker zugrunde“ richtete Moeller hier die Welt, die damals noch das deutsche Schicksal und das europäische Antlitz zu bestimmen schien. Moeller vernichtete geistig jene Welt, die er verlassen hatte, die vorgab, noch immer die einzige Heimat des Geistes zu sein. Er war damit seinen Weg zu Ende gegangen. Er war aufgehoben als Geist, der ganz der Kunst zugewandt war, er erlebte die Wandlung der Erkenntnis, daß der Geist nichts war ohne die Heimat des Volkes, ohne das Ganze, in dem er schuf. So wurde er, der in dem Zweiten Reich keine Heimat als Geist gefunden hatte, der Prophet des Dritten Reiches, — dessen Anbruch er nicht mehr erlebt hat.

Moeller von den Bruch hat den Weg in die letzte brennende Tiefe des Preußen Kleinkrieges gefunden. Er hat das Preußentum in der früheren Luft der Kunst Giltens geschaufelt. Wir heutigen, seine Erben, müssen durch das Feuer einer kleinsten Sphäre gehen, wir haben die Literatur ganz hinter uns gelassen und stehen im Schein des Feuers, das eine Welt verbrennt, um eine neue zu gebären. Vieles, was Moeller noch selbst war, wird mitzerzert werden müssen, um — weiter zu kommen als er. Curt Hoyer.

Moeller von den Bruch / Der Verkünder des Dritten Reiches

Zum 10. Todestag am 30. Mai

Das Schicksal und innerste Wesen Moeller von den Bruch kann nur der begreifen und nacherleben, der bildungsmäßig noch in der Vorkriegszeit wurzelt. Moeller stand zwischen den Zeiten, erlitt den Umbruch der Zeit prophetisch in sich selber, kam aus dem Kampf mit der alten Zeit zur Prophetie der neuen. Er hat den Kampf mit der Bildung ausgekämpft und ist aus der Historie in die Zukunft, in die Gestaltung vorgestoßen — wenn auch nur mit Büchern ...

Er war Rheinländer, Sohn eines Architekten aus Düsseldorf; die Mutter war eine geborene van den Bruch, eine Holländerin. Sein antipreußischer Affekt war ursprünglich ganz deutsch — er trieb ihn sogar im wesentlichen aus diesem Reich, das allem Geiste fern und in Gefahr schien, in Kommis und Salongesellschaft Bülowischer Prägung unterzugehen. Moeller, der sich schon mit 21 Jahren zum erstenmal verheiratet hatte, ertrug dieses liberalistische Vorkriegsdeutschland der Jahrhundertwende nicht mehr und entschloß sich, nach Paris zu gehen.

Moeller ist also aus Deutschland hinausgegangen, um Deutschland zu finden. Er hat sich gegen das Ganze, gegen Volk und Nation gewendet, als er sich von Deutschland abwandte, und er hat damit den Weg beschritten, um Deutschland, das Deutsche, das Ganze, die Nation zu finden. Er kommt von der europäischen Literatur her, als Uebersetzer und Literaturhistoriker, und er geht über Paris, die Hauptstadt der Literatur, den Weg des Deutschen zur Politik, zu einer Politik, die es bis dahin in Deutschland noch nicht gegeben hatte.

Er begann in Paris schon mit dem großen achtbändigen Werk „Die Deutschen“. Das war der geistige Schritt zur Nation hin, zu einer Idee, die damals neu war, die unvereinbar schien mit dem Völkerverständnis, das sich international dünkte. Moellers Einteilung des Werkes über die Deutschen verriet nun schon, welchen Weg er einmal gehen würde: „Verirrte Deutsche“, „Führende Deutsche“, „Verschwärmte Deutsche“, „Entscheidende Deutsche“, „Gestaltende Deutsche“, „Goethe“, „Scheiternde Deutsche“, „Rachende Deutsche“. Das ist kein literarisches, auch kein historisches Programm, sondern ein politisches.

Ehe er zur Ausführung des ihn später ganz beherrschenden Gedankens, des Liberalismus müsse bekämpft werden, kommt, schaltet er erst noch einmal den Blick auf die anderen Völker ein. Es entsteht ein neues Werk: die auf mehrere Bände angelegte Sammlung „Die Werte der Völker“. Als erster Band davon erschien „Die italienische Schönheit“ (bei Cotta). Dieses Buch zeigt die neue Einstellung Moellers schon, man kann sie die politische nennen; denn Moeller sucht darin tatsächlich die völkischen Voraussetzungen und die in der italienischen Kunst sinnbildlich gewor-

dene Idee dessen, was sich als italienisches Volk seit der antiken Frühzeit entwickelt hat. Das Buch ist von einer großartigen Weiträumigkeit und doch gegenüber den früheren Werken Moellers von einer gesteigerten Geschlossenheit. Die Anschaulichkeit ist groß. Vieles scheint im Anschauen der Werke während langer italienischer Aufenthalte geschrieben.

1913 war „Die italienische Schönheit“ erschienen. Als der Weltkrieg ausbrach, stand Moeller an der Grenze zur zweiten Phase seines Lebens, seines Schaffens. Er schreibt das Buch vom „Preußischen Stil“. Preußen als eigentliche Form in Deutschland, Preußentum als Sinn der deutschen Entwicklung, Preußentum als lebendiger Widerspruch gegen den Liberalismus und den Westen als dessen Ursprung — das alles erhellt sich nun für ihn unter dem Schicksal des Krieges in den wenigen Zeugnissen des „Preußischen Stils“, die wir um uns noch sehen.

Moeller sieht aber nicht nur jenen strengen Stil preußischer Baumeister, die mit Andreas Schlüter anfangen, sondern er sieht auch die geistig-seelische Gerichtheit der Persönlichkeiten des Großen Kurfürsten, des Soldatenkönigs, des großen Friedrich, Kanis. Wer in dieser Reihe den inneren Widerspruch gegen das Barock — so paradox das bei dem Kurfürsten klingt — empfindet, der hat erfüllt, was Moeller meint. Das preußische Heer und das preußische Beamtentum gehören dazu. Aber der Künstler in Moeller erhellt doch am deutlichsten in dem mystischen Bankier Friedrich Gilly die Idee vom Preußischen. Aus dem sinnlichen Lebensgenuss der friderizianischen Bauten wuchs in der Seele dieses Jünglings die Flamme des Kultes, die keinen ihrer Altäre bauen durfte — jener großen Entwürfe, die der Stadt Berlin die Form und die Weisheit hätten geben können, die ihr färbbarlich verlagert blieb. Moeller sagte in diesem Buche der neudeutschen Romantik den Kampf an, die wiederum nur Ausdruck einer seelischen Verlierung und eines geistigen Niedergangs ohne Gleichen — nach so hoher Steigerung! — war. Das Schicksal von 1918 konnte ihm daher nicht überraschend kommen. Er war innerlich vorbereitet auf den Zusammenbruch einer Vorkriegswelt.

Er findet einen Kreis jüngerer Männer, die gleich ihm und mit ihm beginnen, eine neue Front aufzurichten: keine Parteifront, sondern eine Phalanx des Geistes. Mit Heinrich von Gleichen schuf er die Wochenzeitung „Neuwissen“ und sah oft in Berlin in dem Hause Mohrstraße 22, wo sich damals die junge nationalsozialistische Geistigkeit sammelte. Moeller glaubte an den innerlich gewonnenen Krieg und sah nur einen „verlorenen Frieden“. Moeller nahm jetzt einen Gedanken wieder auf, den er bereits 1906 in dem Bande „Zeitgenossen“ angerührt hatte: die Scheidung

Berliner Kulturschau

Erfreulich ist es, daß die Kunstausstellungen jetzt auch dazu übergehen, das Kunstschaffen einzelner deutscher Gauen in Berlin zu zeigen. Jetzt ist der schlesische Künstlerbund ins Künstlerhaus in der Tiergartenstraße 2a gekommen und hat hier mit 30 Künstlern gezeigt, was Schlesiens zu leisten vermag. Wenn man Hermann Stehrs Portrait von Bednorz sieht, oder die ausgezeichneten Bilder von Merz und Kessel, so stellt man die besondere Zielstrebigkeit der schlesischen Malerei fest. Auch Georg Kerlich und Curt Steffe haben sich durch den besonderen Kunstwillen ihrer Stillleben und Porträts heraus. Schlesiens Landschaft leitet natürlich immer wieder die Landschaftler Zimbal, Heinrich Thielmann, Georg Heinrich zu stimmungsvollen Ausschnitten. Man hätte gern noch einige andere Künstler wie Kunka und Ueberück in Berlin besucht. Vielleicht holt eine spätere Ausstellung diese Arbeit nach. Gelegenheit dazu gibt es ja immer, denn die NS-Kulturgemeinde führt ja ihre Ausstellungsarbeit systematisch fort. Jetzt hat sie im Rathaus Charlottenburg eine besonders große Anzahl von Besuchern angezogen, indem sie nicht nur die Ausstellung selbst bot, sondern auch durch Vorträge von Prof. Dr. Kurth und auch durch Führungen an die Kunstwerke selbst heranhführte. Die Plastiker Pagels und S. Lederer zeigten hier schöne Porträts von Hindenburg, von Hitler, einen triumphierenden Sieger. Der Bogenschütze von Fritz Böll, der Gärtner von Merling und verschiedene andere Figuren von Meyer-Pyritz und Benruh stellen ebenso auf wie die Holzsnitte von Flo-

tenhaus oder graphische Blätter von Menzel bis Peter Trumpp; aus dem Krieg erzählten Ferdinand Eggel und Hans Eist; in die Bauernwelt führte Leipold, und die Romantiker von Steppe; Bettmann zeigte Holstein, Hennig den Südharr, Grabl Brandenburg, Erich Erler Süddeutschland. Kunsthandwerkliche Erzeugnisse schlossen sich an. Die große Besucherzahl konnte durch diese Ausstellung ein persönliches Verhältnis zum Kunstschaffen gewinnen, weil alle Kunstwerke und Bilder in einer Beziehung zu einer deutschen Ausgestaltung von Wohnung und Haus standen.

Zwei Vorträge geisteswissenschaftlicher Art waren von besonderer Bedeutung. Prof. Grünmayer zeigte in der Lessinghochschule, daß Stefan George zu den westlichen Dichtern zuerst zu rechnen ist. Sein ganzes Wesen war dem östlichen abgeneigt. Er lehnte deswegen auch die christlichen Grundbegriffe der Sünde, Reue und Rechtfertigung ab und bekannte sich schließlich zum hellenischen Mythos, zur leibhaftigen Offenbarung der Gottheit, die ihm in dem Knaben Maximin erschienen war. Die Verleiblichung des Gottes und die Vergottung des Leibes gab ihm die Religion der Verleiblichung des Gros und der Diesseitigkeit. Der Dypertod der Jugend im Sterben Maximins brachte dann aber wieder in sein südlich gerichtetes Denken die nordische heroische Auffassung in seine Weltanschauung, und nun wurde Stefan George in seiner zweiten Lebenshälfte zu dem Kämpfer der Vereinigung des griechischen und germanischen Wesens, die ja dann in seinen letzten Dichtungen den entscheidenden Ausdruck gefunden hat. Allerdings ging Prof. Grünmayer nicht auf die Frage nach Georges Stellung zur Rasse ein. Hier

wird noch eine ergänzende Untersuchung notwendig sein. Denn diese Frage entscheidet über Wesen und Werk der Dichter immer wieder.

Das zeigte Dr. Skopinil in der Schule der Deutschen Arbeitsfront bei einer Betrachtung des Lebens und des Werks von Theodor Fontane. Indem er Fontanes Schaffen und Weltanschauung unterrichtete, stellte er die typisch liberale Haltung des Dichters in einem Alles-verstehen und skeptischen Geschehenlassen fest. Fontane wurde hier mit sicherer Beweisraft als der typische liberale Mensch gezeigt. Interessant war, daß heute die Jugend nach Fontane gar nicht mehr greift, sondern nur noch unter den Älteren Liebhaber für Fontanes Werk leben. Die Jugend strebt zu Nietzsche, Lagarde oder Wagner, die zu Fontanes Zeit durchaus im Gegensatz zu ihm die neue Weltanschauung mit positiven Grundsätzen aufbauten.

Diese unsere heutige Weltanschauung schließt gar keine Berührung in unserer gesamten politischen und kulturellen Arbeit in sich, wie gerade das Berliner Kulturleben immer wieder beweist. Unter dem Protektorat des italienischen Völkerschafters Cerratti und des SS-Überführers v. Maffow fand jetzt ein Deutsch-italienischer Abend statt, an dem Dr. Wegner vom Archäologischen Institut des Deutschen Reiches über das Italien-Erlebnis der großen Deutschen, Dürer, Winkelmann und Goethe, und die Auseinandersetzung mit südlichem und klassischem Wesen sprach, sowie durch Dr. Nesti italienische Gedichte und durch andere italienische Künstler italienische Musik vorgetragen wurde. — Im Homboldtsaal hörten wir die

brasilianische Pianistin Maria Luiza Baz und den argentinischen Cellisten Adolfo Oduopoloff vor allem mit französischer Kammermusik. Die italienische Sängerin Giana Perea Labia vermittelte uns ältere italienische Musik. Raoul Toccajoffi, dieser erste repräsentative Pianist Polens, schenkte uns unter dem Protektorat des polnischen Völkerschafters einen herrlichen Chopin-Abend; und die Nordische Gesellschaft vermittelte uns in der Philharmonie nordische Musik mit Werken von Grieg, Jon Leif und Sibelius. Dazu wurden die Berliner Kunstwochen mit der ganzen Gediegenheit, die sie jetzt kennzeichnet, fortgesetzt. Auf die Johann-Sebastian-Bach-Ehrung folgt jetzt, ehe vom 28. Mai bis 2. Juni das deutsche Sängertreffen durchgeführt wird, eine Reihe von Einzelveranstaltungen. In der Singatademie ließ der Berufsstand der deutschen Komponisten zeitgenössische Kompositionen zu Worte kommen, und zwar: Ernst Gernot Klusmann mit der Sinfonie Nr. 1 in C-Moll, mit Philipp Jarnach vierfärbigem Saphema der „Musik mit Mozart“, mit Wilhelm Kempff in einem Violinsonert, bei dem auch Maria Neuh mitwirkte. Gustav Havemann leitete das Landesorchester an diesem Abend. Im kerzenhellten Rostorum des Charlottenburger Schlosses fanden wieder erlesene Konzerte statt, vor allem durch das Kammertrio Ramin, das Kammerorchester Hans v. Benda und durch ein aus Mitgliedern des Deutschen Opernhauses gebildetes Kammerorchester unter Leitung von Arthur Rothe. All diese Abende bewiesen, daß Berlin in der Pflege höchster Musikultur wieder an die Spitze der deutschen Städte zu rücken beginnt.

Hanns Martin Ester.

Aus der Landeshauptstadt

Christi Himmelfahrt

Das ist ein altes, kirchliches Fest. Auf den Donnerstag der sechsten Wochen nach Ostern wurde es gelegt, weil die biblische Apostelgeschichte als Tag der Himmelfahrt Christi den vierzigsten Tag nach Ostern nennt. Den tiefen, religiösen Sinn des Festes hat man wohl am kürzesten und einfachsten durch den Satz wiedergegeben: Durch Christus sollen Himmel und Erde verbunden sein!

Der Himmelfahrtsglaube bietet einen starken religiösen Trost, indem er auf die königliche Erhöhung des Erlösers weist. Freude und Friede ist der Grundton der Himmelfahrt.

Auch allerlei Volkstümliches hat sich um Himmelfahrt gerant. Das Mittelalter brachte den Brauch auf, ein geschnitztes Jesusbild zum Kirchboden hinaufzuführen, wo es dann in einer Dornenhecke verschwand; und darauf ward eine brennende Strohpyramide herabgeworfen, die den Satan darstellte. Wenn wanderte man auf die Höhen — eine Erinnerung an den Himmelfahrtstag, und — der Hauch der Gräfte bringt ja nicht hinauf in die reinen Lüfte. Auch die alten, heidnischen Opferstätten auf Bergeshöhen bedeuteten eine Sehnsucht nach oben. Und am Himmelfahrtstage suchte man besonders gern nach heilkräftigen Kräutern. Man rannte von der wunderbaren Glückseligkeit, die an diesem Tage blüht. Vielleicht führt sie zu verborgenen Schätzen? Soll sich doch in der Nacht vor Himmelfahrt z. B. der Koffhäuser auf den einen Zugang zu ungebauten Herrlichkeiten der Erde eröffnen. In katolischen Gegenden ist die Zeit der Flurbefragung mit ihren feierlichen Umritten und Prozessionen. Auch als Vö- und Wettertag ist Himmelfahrt bekannt. Die christliche Kirche aber wird das „Himmelan!“ im Sinne eines tapferen Glaubens immer als die große Himmelfahrtshauptache verstanden.

Die „Meistersinger“ in der Bayerischer Befehung

Wie bereits gemeldet, finden am Freitag, den 31. Mai, und Sonntag, den 2. Juni, im Badischen Staatstheater zwei Festaufführungen der „Meistersinger von Nürnberg“ statt, und zwar in der Bayerischer Befehung (Festspielaufführungen des Juli-August 1934). Die erste Aufführung ist eine geschlossene, anlässlich der Hundertjahrfeier der Karlsruher Lebensversicherungsbank, während die zweite für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Für das Zustandekommen dieses für Karlsruhe einmaligen fünfteiligen Ereignisses hat sich Frau Winifred Wagner in dankenswerter Weise eingesetzt.

Frau Winifred Wagner in Karlsruhe Sie wird der Morgenfeier in der Badischen Hochschule für Musik beiwohnen

Außer den beiden Aufführungen der „Meistersinger“ im Staatstheater wird durch die Ortsgruppe Karlsruhe des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen (Agnunten der Stipendienstiftung Bayreuth) am Sonntag, den 2. Juni, vormittags 12 Uhr, im Festsaal der Badischen Hochschule für Musik zu Ehren und in Anwesenheit von Frau Winifred Wagner eine Morgenfeier veranstaltet.

Trägerinnen berühmtester Künstlerinnen, wie Frau Käthe Heidersbach von der Staatsoper Berlin, sowie Frau Elfriede Haberborn vom Bad. Staatstheater Karlsruhe, Professor Mantel von der Musikhochschule und Staatskapellmeister Reilberth wirken mit.

Opernübertragung auf den Karlsruher Schloßplatz. Die Vorstellung von Lorzing's deutscher Volksoper „Der Waffenschmied“ am kommenden Samstagabend wird durch eine große Kaufpreisanlage des Staatstheaters zum Teil auf den Schloßplatz vor dem Staatstheater übertragen, so daß damit weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben ist, einer Aufführung des Staatstheaters auf dem Schloßplatz zu hören.

Kommen wieder Gartenseste im Stadtgarten?

Das Städt. Nachrichtenamt schreibt: In den Jahren vor dem Kriege haben die hiesigen Vereine, insbesondere die Gelangvereine, im Stadtgarten in der wärmeren Jahreszeit gerne Gartenseste für ihre Mitglieder abgehalten, und die Stadt hat den vorderen Teil des Gartens für diesen Zweck gegen Erstattung der Selbstkosten zur Verfügung gestellt. Die Vereine haben dabei vielfach eine Musikkapelle mitgebracht, dann und wann auch den Garten und die Boote im See mit Lampions geschmückt, Tänze im Freien oder im benachbarten Festhalleaal oder der Glashalle der Stadtgartenwirtschaft aufgeführt und damit ihren Mitgliedern und deren Angehörigen, die einen stark ermäßigten Eintrittspreis zahlten, manchen genussreichen Abend bereitet.

Diese bewährte Einrichtung ist in der Nachkriegszeit leider fast völlig verschwunden. Die Stadtverwaltung hat nunmehr Anlaß genommen, die Einrichtung den hiesigen Vereinen und sonstigen dafür in Betracht kommenden Organisationen erneut in Erinnerung zu bringen und sie einzuladen, derartige Gartenseste im Stadtgarten wieder zu veranstalten. Auch jetzt werden nur die an sich nicht erheb-

lichen Selbstkosten für verstärkte Gartenbeleuchtung, vermehrtes Aufsichtspersonal u. dgl. erhoben. Musik stellt auf Wunsch die Stadt. Der Eintrittspreis für die Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen ist wieder, wie früher, auf den Einheitsbetrag von 10 Pf. herunters-

gesetzt. Falls die Stadt die Musik stellt, kommen hierzu noch 20 Pf. Musikgeld (Kinder frei). Es wäre zu wünschen, daß man zu dieser schönen Sitte der Veranstaltung von Gartensesten im reizvollen Stadtgarten an den warmen Abenden wieder überginge.

Welche Bücher lesen die Karlsruher am meisten? / Die öffentlichen Volksbüchereien in der Statistik

Wie steht es mit den Jugendchriften? / Gesamtzahl und Art der Bücher

E. G. Die der allgemeinen Volkserziehung dienenden öffentlichen Volksbüchereien wenden sich an die breite Masse des Volkes mit einem planmäßig ausgewählten Bücherbestand. Es bestehen im ganzen Reichsgebiet in rund 15 400 Orten öffentliche Volksbüchereien mit einem Bestand von rund 10,5 Millionen Bänden. Es ist nun einmal so, daß eine kleine sorgfältig zusammengestellte Bücherei eine weit größere und tiefer greifende Wirkung ausüben kann, als eine solche von Tausenden von Bänden, die mehr oder weniger willkürlich zusammengetragen worden sind.

Durch den Begriff der Volksbüchereien ist zunächst eine scharfe Abgrenzung gegeben gegenüber den streng wissenschaftlichen Büchereien, den staatlichen und sonstigen behördlichen Büchereien und den Hochschuls- und Fachbüchereien. Diese wissenschaftlichen Büchereien haben nicht die umfassende volkserzieherische Aufgabe wie die öffentlichen Volksbüchereien, da sie nur für bestimmte Kreise und für jeweils begrenzte Aufgaben eingerichtet sind. An dieser Stelle interessieren daher auch lediglich nur die öffentlichen Volksbüchereien, also auch nicht die privaten Leihbüchereien.

In der badischen Landeshauptstadt wurde eine öffentliche Volksbücherei bekanntlich im Jahre 1922 errichtet mit dem Namen „Städt. Volksbücherei und Lesehalle“.

Diese öffentliche Volksbücherei wird unterhalten von der Gemeinde. Zu Beginn des Rechnungsjahres 1934/35 hatte diese Bücherei einen Gesamtbestand von 55 498 Bänden auf-

zuweisen. Das bedeutet, daß auf 100 Einwohner unserer Stadt 36 Bände kommen, bei einem Reichsdurchschnitt von 23 Bänden. Innerhalb des letzten Jahres wurden rund 89 250 Bände ausgeliehen. In dieser Hinsicht interessiert es zu wissen, wofür sich unsere Einwohnerschaft am meisten interessiert.

Die Karlsruher bevorzugen „Schöne Literatur“

Das beweist die Zahl der ausgeliehenen Bände „Schöne Literatur“ mit 76 131. Das Streben nach weiterer Fortbildung beweist die Ausleihe von 10 041 Bänden „Lehrender Literatur“. Der Bestand sowohl wie die Ausleihe der „Jugendchriften“ ist leider immer noch sehr gering, das beweist auch die Zahl der 3054 ausgeliehenen Bände aus unserer Volksbücherei. Es ist bekanntlich das Versehen der nationalsozialistischen Regierung, für reichhaltige und gute Jugendchriften zu sorgen, damit endlich die sogenannten „Schmücker“ von der Bildfläche verschwinden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Gesamtumfang für das öffentliche Büchereiwesen in der Stadt Karlsruhe im Rechnungsjahr 1934 insgesamt 47 730 RM. betrug, also auf einen Einwohner unserer Stadt etwa 21 Pfennig entfallen, bei einem Provinzdurchschnitt von 24 Pfennig.

Wer einmal eine öffentliche Volksbücherei aufgesucht hat, wird durchweg von der großen Fülle und Auswahl der Bücherei überrascht sein. Es ist daher sehr wünschenswert, wenn von der Ausleihe von Büchern reichlich Gebrauch gemacht wird, zumal es sich bei den öffentlichen Volksbüchereien in erster Linie um volksbildende Anstalten handelt.

Karlsruhe in Erwartung der Deutschlandflieger / Badens Landeshauptstadt wird am Freitag Nachmittag angefliegen

Die Deutschlandflieger, die seit Dienstag unterwegs sind und in 6 Etappen durch ganz Deutschland fliegen, werden auf dem Flug von Bremen nach Freiburg am Freitag, den 31. Mai, Karlsruhe anfliegen. Badens Landeshauptstadt ist bekanntlich Wendemarke für die Deutschlandflieger, so daß der Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit gegeben ist, die Flieger ab 14 Uhr nachmittags zu begrüßen.

Die 150 Flugzeuge, die in 31 Verbänden als geschlossene Staffeln die Wendemarke anfliegen müssen, werden in der Zeit zwischen 14 Uhr und 18 Uhr den Karlsruher Flugplatz, von Mannheim-Beidelberg kommend, passieren. Die Staffeln müssen in geschlossener Formation in einer Höhe von 20-40 Metern die Wendemarke überfliegen und bei der mit einem weissen Kreuz versehenen Abwurfstelle einen Meldebeutel abwerfen. Die Staffeln, unter denen sich bekanntlich zwei badische Staffeln befinden, werden nach Überfliegen der Wendemarke in Richtung Stuttgart weiterfliegen, um von dort aus über Offenburg zum Ziel dieses Tages, Freiburg zu fliegen. Es ist also ein interessantes fliegerisches Schauspiel auf dem Karlsruher Flugplatz zu erwarten, da die Staffeln so wieder die Wendemarke überfliegen müssen, damit von den Beurkundern die ge-

nauen Kennzeichen der Maschinen festgestellt werden können. Eintritt wird auf dem Karlsruher Flugplatz nicht erhoben, jedoch wird für Deckung der großen Unkosten ein Abzeichen für 20 Pf. verkauft. Damit die Zuschauer selbst feststellen können, was für Staffeln über die Wendemarke fliegen, werden auf dem Flugplatz Programme zum Preise von 30 Pf. auszugeben. Für Wirtschaftsbetrieb hat die Fliegerklausur reichlich Sorge getragen.

Anlässlich der Luftfahrerverbände hat die Fliegerortsgruppe Karlsruhe auf dem Koretto-Platz (vor der Hauptpost) bei künstlicher Witterung ein von dem Segelfliegerklub Karlsruhe erbautes Übungsflugzeug, Typ Kalle, ausgestellt, sowie Hochbauteile eines 10-Meter-Zöglinas. Am Samstag und Sonntag wird auf dem Adolfs-Hitler-Platz ebenfalls ein Schulgleitflugzeug ausgestellt. Durch Einsetzen sämtlicher vorhandenen Motor- und Segelflugzeuge ist es leider nicht möglich, durch Motorflugzeuge und Segelflugzeuge über Karlsruhe für die Luftfahrt zu werben, dafür wird aber die Karlsruher Bevölkerung insofern entschädigt, als am 30. Juni d. J. ein Großflugtag mit verschiedenen Ueberflügen stattfinden wird.

Kleine Umschau

Badische Kerkzammer. Obermedizinalrat Professor Dr. Patheiser wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes der Badischen Kerkzammer ernannt.

Konularisches. Dem Kaiserlich-Japanischen Generalkonsul in Hamburg, Sentaro Yedo, ist namens des Reichs unter dem 16. Mai das Exequatur (genehmigte Ernennung) erteilt worden. Sein Amtsbezirk erstreckt sich auf das ganze Deutsche Reich. — Dem Botschafts-Konsul von Costa Rica in Stuttgart, Heinrich Hansen, ist namens des Reichs unter dem 10. Mai das Exequatur erteilt worden. In seinem Amtsbezirk gehört auch das Land Baden.

Die Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften führt immer wieder zu Unfällen. So sind auch am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch eine Reihe von Zusammenstößen erfolgt, bei denen mehrere Personen zum Glück nur leicht verletzt wurden, zum Teil aber auch recht erheblicher Sachschaden entstand.

Arbeitsbeginn in den Bädereien am Samstag, den 15. Juni. Wie das Badische Gewerbeaufsichtsamts mitteilt, wird auf Grund eines Antrages der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, Gaubetriebs-

gemeinschaft Baden, Fachgruppe Nahrung, Bäcker und Konditoren, Karlsruhe, vom 20. Mai 1935 gemäß § 7 der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bädereien und Konditoreien vom 26. September 1934 die Genehmigung erteilt, in sämtlichen Bädereien des Landes am Samstag, den 15. Juni, um 2½ Uhr früh mit der Arbeit zu beginnen. Die Arbeitszeit der einzelnen Gehilfen und Lehrlinge darf an diesem Tage die Dauer von 10 Stunden nicht überschreiten. Die Erlaubnis soll es den Meistern ermöglichen, an dem in Frankfurt a. M. stattfindenden Reichshandwerktage teilzunehmen.

Der Ackermarkt war im allgemeinen gut verjort. Es gab viel Butter und Eier und viel Gemüse. Ganz besonders reichlich war das Angebot an Rindfleisch, Kaviar, Kopfsalat und an Spargel. Erheblich waren auch die Vorräte an Blumenkohl, Karotten, Kohlrabi, Abbarber und Salatgurken. Obst war in genügenden Mengen vertreten, u. a. auch Äpfel und Erdbeeren. Das Angebot an Weisflügel genügte der mittelmäßigen Nachfrage. Mittelmäßig begehrt war auch Obst, während Butter, Eier und Gemüse recht lebhaft gekauft wurden.

Holde Erscheinung . . .

Auf dem Gang zu meinem Friseur sehe ich plötzlich auf der Straße zu meiner Linken in holder Gemeinsamkeit mit ihrem männlichen Begleiter eine stolze Schöne dahinschreiten. Obwohl ich sonst seit früher Jugend mehr für Blondinen schwärme: diesmal bin ich betroffen, nein, bezaubert von dieser schwarzen Schönheit. Niemals noch, soweit ich auch in meinem Gedächtnis zurückerste, hat mich ein weibliches Wesen so wie dieses hier betört.

Ich begreife heute erst, weshalb Shakespeare in seinen Sonetten der „schwarzen Schönen“, einer Hofdame der Königin Elisabeth, den Tempel der Unsterblichkeit errichtet hat, und warum er in seiner „Verlorenen Liebesmüh“ die Schwärze der Geliebten in höchsten Worten preist. Ihre dunkeln, ausdrucksvollen Blicke von ihrem Begleiter abwendend und mir zurend, schießt sie wahre Feuerbälle von Kraft und Jugend gegen mich, sicheren, langsamem Ganges wandelnd. Ihr Haar ist schwarz wie Nacht und Kohle; himmlisch kontrastiert dagegen die blendende Schwanenweisse — nur ein schmaler Fleck — des Halsens. Während die märchengroßen, dunkeln Strahlenaugen wieder von mir abirren, sich andern Merkwürdigkeiten der Straße zuwenden, nähere ich mich verhalten dem Begleiter der hohen Weiblichkeit, einem sauber, aber einfach gekleideten jungen Manne, der satzungswidrig nicht zu ihrer Linken, sondern zu ihrer Rechten geht, frage lachend: „Welchem Gau unfres Volkes gehört Ihre Gefährtin an? Nie sah ich in Baden solche Masse.“ Lächelnd erwidert er leise: „Es ist eine Holländerin! Eine Offizierin!“ Staunen befällt mich. Sind nicht die Holländerinnen, die Friesinnen blond? War Rembrandts Saskia, war Rubens' Helene Fourment schwarz? Waren nicht beide blond? Ich möchte die Adresse der Schönen erfragen, aber ob sie mir jemals schreiben wird? Ich muß das Paar ziehen lassen, denn ich stehe vor dem Friseurladen, lasse meinen Verjünger heranzurufen, möchte auch ihm den Anblick der schwarzen Schönheit anmalen, doch er ist noch im Nebenraum, kommt zu spät. Es entspinnt sich, während die Maschine summt, ein Gespräch zwischen uns über die schwarze Schöne. „Ich glaube nicht“, meint er, „daß sie so bald verendet, denn nie werden durch diese Straße Opfer dem Schlachthaus zugeführt.“

„Ich glaube es selbst nicht“, erwidere ich, „sie ist wohl vielmehr zur Frucht bestimmt, und der Begleiter war vermutlich der Knecht eines benachbarten Hofguts. Aber, wiewohl ich lange Jahre badische Landstädte und Dörfer bereiste, niemals habe ich noch bis heute eine so farbenprächtige Kuh gesehen wie diese, die mit ihren nach vorn und einwärts gekrümmten Hörnern, den drei weissen Flecken auf Stirne, Rücken und Widerrist und den vier schneeweißen Beinen, den prallen weissen Eutern ein Meisterstück der Natur, und mit ihren großen, sanften, strahlenden Augen begreißt läßt, warum die antiken Dichter, darunter Vater Homer, der Götterkönigin Hera den Beinamen „die Kuhhängige“ verliehen.“

Otto Michaeli.

Saisonschlussverkauf vom 29. Juli bis 10. August

Der diesjährige Saisonschlussverkauf, der, wie schon gemeldet, nach den neuen Vorschriften über die Sommerabschlussverkäufe am letzten Montag im Juli beginnt und sich über zwölf Werktage erstreckt, beginnt am 29. Juli und dauert bis 10. August 1935. Dieser Termin gilt einheitlich für das ganze Reich. Lediglich für Bäder und Kurorte kann nach Anhörung der amtlichen Berufsvertretungen von Handel, Handwerk und Industrie ein abweichender Zeitpunkt bestimmt werden.

„Der schöne Alltag“ — ein voller Erfolg

Seitdem die Karlsruher Ausstellung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ihre Pforten öffnete, haben mehrere tausend Volksgenossen die interessante Schau besichtigt. Nicht nur die klare, völlig neue Raumgestaltung in der Ausstellungshalle, sondern vor allem der Inhalt des „Schönen Alltags“ berechtigten das Interesse der vielen Besucher. Was hier schon in der zeitgemäßen Wohnungsgestaltung praktisch gelöst ist, verdient gesehen zu werden. Ministerpräsident Walter Köhler besichtigte bereits die Ausstellung und gab seine Freude darüber zum Ausdruck, daß mit dieser Ausstellung der Gau Baden eine wichtige Frage der Zeit gelöst habe.

Infolge des Himmelfahrtstages erscheint das Karlsruher Tagblatt am Freitag erst in den Mittagsstunden

Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir bis spätestens Freitag 8 Uhr. Unsere Geschäftsstelle ist von 7 Uhr an geöffnet.

Gloria / Löffspiegel Anew

Anew: Führer und Organisator russischer Terroristengruppen, Politspiegel und Bürger...

Jedenfalls ein verlockendes Ziel zur Filmgestaltung. Und diese ist an sich gut angefaßt...

Die Rollen sind gut besetzt. Zunächst fällt auf, daß sich Wolfgang Liebeneiner von seiner...

Anew ist ein gut gemachter sehenswerter Film, der sich redlich filmisch bemüht...

Jugoslawien schlägt deutsche B-Mannschaft 4:3 (3:1)

Die Vorkampfreise der deutschen Nachwuchsfußballer brachte leider keinen deutschen Sieg...

Konnte die deutsche Nachwuchsmannschaft auch nicht den Sieg an ihre Fahne heften...

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Heute, Donnerstag, 19.30 Uhr, wird in neuer Einstudierung nach dreifähriger Pause...

Veranstaltungen

Die Union-Volleyballspiele bringen ab Donnerstag einen neuen Höhepunkt...

Landesbuch-Auszüge

Todesfälle. 22. Mai: Frana Novak, Schneidermeister, 50 Jahre alt. — 24. Mai: Albert Böh...

Was unsere Leser wissen wollen

(Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.)

A. Z. hier. Sie werden in der anstehenden Steuerangelegenheit vom Hiesigen Finanzamt ersüßende Auskunft unentgeltlich erhalten können.

A. G. hier. Wenn bei Abschluß des Mietvertrages die Andringung der Färe vereinbart war...

Die Landeshauptstadt im Zeichen der „Karlsruher“ / Programm der Hundertjahrfeier der Karlsruher Lebensversicherung

Bei der Bedeutung, welche die Karlsruher Lebensversicherung für die Stadt Karlsruhe und ihre Wirtschaft besitzt...

Zwischen treffen rund 300 auswärtige Ehrengäste und Mitarbeiter des Ausendienstes der „Karlsruher“ ein.

unter Leitung von Generalmusikdirektor Hößlin, Breslau. Bei dem Chor auf der Festwiese werden Angehörige des Chors der Karlsruher Lebensversicherung mitwirken.

Der 1. Juni, der Tag, an dem vor genau 100 Jahren, in zwei kleinen Häusern der Kronenstrasse die Karlsruher Lebensversicherung ihre Schalter eröffnete...

in der Vorhalle der Bank. Für solch die Einweihung der vor dem großen Sitzungssaal aufgestellten Büsten der beiden für die Gründung und Entwicklung der „Karlsruher“ bedeutendsten Männer...

Männer, die aus den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes sich zu diesem Akt der Dankbarkeit und Tradition und zur Teilnahme an den Festlichkeiten hier versammeln werden.

Am Nachmittag, von 5-6 Uhr, wird die „Karlsruher“ durch Standkonzerte der hiesigen Musikvereine auf 6 verschiedenen Plätzen der Stadt...

Am Sonntag, den 2. Juni, früh, wird für die auswärtigen Gäste die Möglichkeit einer Betriebsbesichtigung geboten.

Der 1. Juni, der Tag, an dem vor genau 100 Jahren, in zwei kleinen Häusern der Kronenstrasse die Karlsruher Lebensversicherung ihre Schalter eröffnete...

in der Vorhalle der Bank. Für solch die Einweihung der vor dem großen Sitzungssaal aufgestellten Büsten der beiden für die Gründung und Entwicklung der „Karlsruher“ bedeutendsten Männer...

Olympia 1936 ruft! / Werbefundgebung in der Festhalle

Das „Amt für Olympiawerbung“ in Karlsruhe hatte im Rahmen der Reichssport-Werbewoche des Reichsbundes für Leibesübungen...

Nach dem Fahnenmarsch von etwa 50 Parteien, NSDAP- und NSDAP-Fahnen und 20 Vereinsfahnen hiesiger Sportvereine...

Die einzelnen Programmpunkte ansagend, ließ Turninspektor Landhäuser mehrere Gruppen des Sportamtes Karlsruhe der NSDAP, „Kraft durch Freude“ die einfachsten Grundlagen der Leibesübungen aufzeigen.

Die einzelnen Programmpunkte ansagend, ließ Turninspektor Landhäuser mehrere Gruppen des Sportamtes Karlsruhe der NSDAP, „Kraft durch Freude“ die einfachsten Grundlagen der Leibesübungen aufzeigen.

Mit den rhythmisch exakt vorgeführten Freiübungen reizte die Abteilung des Arbeitsdienstes die Propaganda für die Leibesübungen...

Der Ufa-Film „Olympische Vorbereitung“ vermittelte dann eingehend den volkswirtschaftlichen, welt-, staats- und verkehrspolitischen Wert der Olympischen Spiele in Berlin.

In abwechselnder Folge bekam nun der Besucher Leistungs- und Arbeitsauschnitte aus der vielfältigen Betätigungsweise der Fachämter Turnen, Boxen und Schwerathletik zu sehen.

hellen Jubel auslösten. Hier wie bei der Afrobatigruppe der Schwerathleten, die ebenfalls großen Beifall entgegennehmen durfte...

Zum Abschluß des schönen Werbeabends hob Kreisleiter Borch, inmitten der auf dem großen Podium in malerischem Bild aufgetretenen aktiv Mitwirkenden...

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Voranschläge der Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Vormittag bewölkt, vereinzelte zum Teil gewitterartige Regenschauer...

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Wetter für Freitag: Bei meist südwestlichen Winden nicht mehr so warm, meist wolfig und einzelne, zunächst noch gewitterartige Niederschläge.

Rundfunk-Sendefolge

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 30. Mai. 6.00 Sinfonieorchester a. d. Dampfer „Cap Arcona“ — 8.00 Reitanacht, Wetterbericht — 8.05 Gymnastik — 8.35 Vauer, Hör zu! — 8.45 Zweite Reichslandschaftschau in Hamburg — 9.00 Kath. Moranciere — 9.45 Kompositionen von Felix Petref für zwei Klaviere — 10.15 „Süddeutsche Komponisten“ — 11.00 „Deutsches der Jahre“...

Freitag, 31. Mai. 8.30 Frauenfunk — 10.15 Drachen, Riesen und alte Kontinente — 12.00 Mercktonen der Wehrmacht an der Bauhütte...

Deutschlandsender

Donnerstag, 30. Mai. 12.00 Mittagskonzert — 12.55 Reitschau der Deutschen Seemarie — 13.00 Glückwünsche — 14.00 Mandolinentanz „Napol“ — 14.30 Blinde Künstler musizieren — 15.15 Kammermusikfestsäle...

Arzt und Apotheke am Feiertag

Arzt: Dr. Berner, Tel. 3080, Wieslandstr. 2. Dr. Braun, Tel. 2907, Leopoldstr. 49. Dr. Denks, Tel. 502, Hohenzollernstr. 24.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 30. Mai 1935. Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr: Tosca. Gloria: Löffspiegel Anew. Ball: Kreuze einer Liebe.

Ein zuverlässiger Wegweiser für Ihre Einkäufe zum bevorstehenden Pfingstfest

<<< SONDERBEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM 30. MAI 1935 >>>

Pfingsten aber ins Grüne!

Mit der zarten, duftigen Seidenwäsche von Schneyer

Das Richtige für die Dame!

- Polobluse Kreppseide, Gr. 42 ... 2.70 2.40 2.15
- Garnitur in eleganter Ausführung: Hemd, Hose und Unterkleid 12.50 9.25
- Charmeuserock mit Motiv... 3.25 2.95 2.25
- Schlüpfer 2.75 1.95 1.35
- D'-Kniestrümpfe glatt u. gemustert: 1.75 1.50 1.00
- Damenstrümpfe unsere bekannten Hausmarken... 1.45 1.00
- Handschuhe eleg. Farben und Formen 1.95 1.10 -.95



Pfingsthochzeit im Bayernwald

Von E. Trost

Man weiß im großen Deutschen Reich nicht allzu viel vom Bayerischen und vom Böhmerwald. Besteht er doch sogar im Bayerland selbst „das bayerische Sibirien“ und gilt als raubes, unfruchtbares Gebiet, das fern von den großen Verkehrsweegen liegt. Wie jede Gegend im deutschen Land, hat aber auch der Bayer- und Böhmerwald seine vielfältig ausgeprägten, nur ihm eigenen Reize. Er ist Grenzland; seine unabsehbaren dunklen Forste, die einsamen Hochmoore, die verträumten Mühlen und Eisdhöbe, die stillen Ortshäfen sind östliches Bollwerk des Deutschtums gegen die Tschechei. Unendliche Heimatliebe bindet die „Walder“ mit tausend Fäden an die raue Bergscholle, die ihnen für mühseliges Schaffen nur spärliches Brot bietet.

Die Weltabgeschiedenheit und Einfachheit, in der die Bewohner des Waldes leben, hat ihnen viele altüberlieferte Feiern erhalten, die anderswo längst ausgestorben sind. Jede Jahreszeit, jedes Kirchenfest hat seine bodenkundigen Bräuche, an denen die Walder noch ebenso hängen wie schon vor Jahrhunderten ihre Ahnen. Als größter Feiertag des Waldlandes gilt jedoch der Pfingstmontag, an dem zahllose Menschen nach dem kleinen Marktflecken Köhling am Ufer des Weißen Regens wandern, um dort die „Pfingsthochzeit“ oder den „Pfingstritt“ von Köhling zu sehen.

Dieser Brauch spielt sich seit urdenklichen Zeiten in denselben Formen ab. Bereits frühmorgens wecken Hölzerhämmer die Bewohner Köhlings aus dem Schlaf. Von allen Seiten kommen bäuerliche Reiter auf schöngeputzten, mit Blumen und Bändern geschmückten Pferden herbei. Gegen acht Uhr sind endlich alle Teilnehmer am Ritt auf dem Köhlinger Marktplatz versammelt. Auch der Pfarrer des Ortes erscheint mit seinem Kaplan, den Markttrabanten und dem Mesner hoch zu Ross im kostbaren Ornat. Langsam ordnet sich der Zug. Voran reitet ein Kreuzträger mit zwei Begleitern, dann kommt eine ebenfalls berittene Musikkapelle, hierauf die Geistlichkeit und hinter ihr eine lange Reihe von Reitern mit teilweise alten, funktvoll gekleideten Pfingstfahrten. Der Ortspfarrer trägt auf der Brust, über einem silbernen Kreuz befestigt, ein funktelndes kleines Kränzlein aus farbigen Steinen und Goldfiligran. Nach dem Ritt soll es dem fittesten Jüngling des Ortes übergeben werden.

Man reitet durch die festlich beflaggten Straßen, dann über Feldwege nach dem nahen Kirchlein Steinbühl, einem wunderlichen, uraltan Bau, dessen Türen außen und innen Ornamente aus alten Eisen zieren. Ein feierlicher Gottesdienst wird abgehalten, dann geht es wieder zurück nach Köhling zum „Gleichanger“, dem weiten Festplatz, wo Bürgermeister und Honoratioren sowie eine ungeheure Menschenmenge der Reiter harren. Pfarrer und Bürgermeister halten nun Ansprachen, in denen sehr viel von Tugend und Sittsamkeit die Rede ist.

Die allgemeine Spannung erreicht schließlich ihren Höhepunkt, denn jetzt kommt der Augenblick, da ein insgeheim schon früher ausgewählter und der Ehre für würdig befundener Bursch vorgelesen und mit dem bunten „Zugendkränzlein“ ausgezeichnet wird. Der also Gewählte heißt nun „Pfingstbräutigam“ und hat die Pflicht, zum Dank die Pfingsthochzeit auszurichten. Uebrigens bekommen auch Reiter, die Fahrgehrte hindurch am Ritt teilnahmen, allerlei Auszeichnungen. Der Pfingstbräutigam wählt als Gefährtin für den Tag ein braves ortsanfälliges Mädchen — oft eine Verwandte — als Pfingstbräut und ladet in Begleitung von zwei „Beiständern“ die Beamten, die Geistlichkeit und angegebene Bürger zur Pfingsthochzeit ein. Die ganze Feierlichkeit erfolgt unter genauer Beobachtung altüberlieferter Formen und Sprüche.

Am Spätnachmittag wird die Pfingstbräut eingeholt; man holt sie mit Musik vom Elternhaus ab und führt sie in feierlichem Zuge zum Gasthof, wo die Pfingsthochzeit stattfindet. Dort nimmt sie an der geschmückten Tafel neben ihrem Pfingstbräutigam Platz, ein Festmahl wird aufgetragen, Ansprachen gibt es und Ehrenlänze — kurz alles verläuft genau so, wie es bei einer wirklichen Hochzeit im Waldlande Brauch ist. Man vergnügt sich bis Mitternacht in gemütschster Weise, hierauf werden Braut und Bräutigam und die angehefteten Gäste von jungen Burschen, die brennende Fackeln und Lampen tragen, nach Hause geleitet. Damit findet die „Pfingsthochzeit“ ihr Ende. Es kommt aber nicht selten vor, daß der Inhaber des Zugsdienstranzes und seine Pfingstbräut sich bald hernach zur ersten Hochzeit aufbieten lassen.

Sport-Anzüge

größte Auswahl, in richtigen Preislagen

- Herren-Anzüge
- Westen-Anzüge
- Uebergangs-Mäntel
- Gabardine, Lederol, Loden

finden Sie vorteilhaft und preiswert im

Bekleidungshaus

Pahr
KRONENSTR.49

Herren- u. Knaben-Kleider

stets das Neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt, zu BILLIGSTEN PREISEN bei

Gretz, Schneidermeister

Marienstraße 27
Anfertigung nach Maß unter Garantie für guten Sitz

Möbelhaus MARX

in formschönen, preiswerten Qualitäts-MÖBEL stets das Richtige im

Möbelhaus Carl Aug. MARX
Adolf-Hitler-Platz

Ihr Leben um 100 Jahre verlängern

mit der Filmkamera von

Foto • Kino • Ganske

Filmen ist leichter als fotografieren u. dabei billig

Eine gute Flasche Wein erfreut!

Darum wählen Sie **Dissons-Weine**
Faßweine Liter von 45 Pfg. an
Südweine — Spirituosen
Kreuzstr. 18, Telefon 3167 — Durlach: Rappensstraße 2, Tel. 169 — Filiale: Lessingstraße 20.

Beachten Sie die erstaunlich billigen Preise und die geschmackvolle Ausführung der neu eingetroffenen Porzellan-Service und Geschenkartikel in Glas, Porzellan, Steingut usw.

Für Frühjahr und Sommer finden Sie sehr preiswert das Neueste in Schmuck, Damentaschen, Koffern und Reiseartikeln.

Friedrich Bloss Kaiserstr. 104, Ecke Herrenstr.

Pfingstkleider

reinigt und färbt immer schön

Färberei Limeus

Marienstraße 19/21 • Kaiserstraße 66 • Telefon 2838

Möbelhaus A. Galler

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 24, FERNSPRECHER Nr. 3970

ist das Haus der guten, bürgerlichen Qualitäten

bei kulantem Bedingungen und billigen Preisen. — (Ehstandsdarlehen u. Bedarfsdeckungsscheine)

DKW MOTORRÄDER

von Mk. 345.- bis 1125.- kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei dem langjährigen Fabrikvertreter

Erstklassige Spezialwerkstätte:
Baumeisterstraße 3
Facharbeiter im Werk ausgebildet.

THEODOR LEEB

DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstr. 130 - Telef. 2654/2655

DKW-Elektrodienst.



Für Arbeit und Sport

Schuhhaus **Götz**
KARLSRUHE-SCHÜTZENSTR.44



Eisschränke

weiß lackiert, mit Oberkühlung
Größe: 80x45x42 cm, mit Zinkelinge
..... 35.—
mit Glaselinge u. Wasserkasten 45.—
Andere Preislagen in reicher Auswahl.

Elektr. Kühlchränke

„Protos“ m. 3 Jahre Garantie.
Keine beweglichen Teile, keine Wartung u. keine Abnutzung, vollkommen geräuschlos, geringer Stromverbrauch, deshalb niedrigste Betriebskosten und höchste Betriebssicherheit.
Größe I = 60 Ltr. Nutzraum . 310.—

Garten- u. Balkonmöbel Liegestühle, Klappsessel

Garten- u. Balkonschirme

stets reiche Auswahl u. nicht teuer im Fachgeschäft

Hammer & Helbling

Ratenkauf der Badisch. Beamtenbank — Ehstandsdarlehen

Und sollt ich im Leben

ein Mädal mal frein, die Trauringe müssen von Miller sein

Das Fachgeschäft für gute Uhren und Schmuck
O. Miller
Uhrmachermeister & Juwelier
Waldstr. 24, b. Colosseum

Flotte

Damenhüte

große Auswahl

FR. HANSELMANN

Kriegsstraße 3a
• Umformen von Herren- und Damenhüten •

Radio-Meissner

Kaiserstraße 79 - Telefon 6707

Alle guten Marken-Fabrikate in größter Auswahl

Volksempfänger 76. Mk.

Günstige Zahlungsbedingungen.
Röhrenprüfen gratis.

Durch das Tagblatt werben heißt mit Erfolg werben!

STOFFE für Frühjahr- u. Sommerkleidung

Mantel- und Kostümstoffe • Wollmousselin • Seidenstoffe • Anzugstoffe

Webwaren Kaiserstr. 14a **Malthaner**

Aus Stadt und Land

Zwischendurch

Blumenkäthen

„... Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ ... Auch im badischen Landle singt man viel; nach Feierabend in der Dorfstraße, am Fenster, vor dem Haus auf der Bank, oder die Mädchen, Arm in Arm in Reihen die dämmernden Ortstraßen hinabziehend...

Das im voraus. Wenn's aber hieß (aber es heißt nun mal nicht so, weil sich's nämlich schon nicht reimt!), „Wo man Blumen sieht, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Blumen“ — dann könnte man die Hand ins Feuer dafür legen, daß dies unreimliche Verslein im Badischen entstanden sein müßte. Denn unser Land ist bekannt für seine Blumenpflege und seine Blumenliebe. In keinem anderen Landstrich findet man so viele Blumen — auch vor den ärmsten Fenstern — wie bei uns. Diese Feststellung ist wahrlich kein falscher Lokalpatriotismus!

Und ganz abgesehen von diesem Sinn fürs Schöne, so hat das auch keine nicht zu unterschätzende praktische Bedeutung. Der Fremdenverkehr wird gehoben in diesen freundlichen Dörfern und Städten mit den vielen Blumen vor den Fenstern! Gerade bei uns zu Lande ist's doch, wo sich immer wieder Pensionäre ansiedeln.

Wie wenig Mühe machten doch so ein paar Käthen schlücker Sommerblumen vor dem Fenster, und abgesehen davon, die meisten Rehen doch schon in der Blüte. Und wer sie noch nicht hat, der könnte sich's ohne große Kosten zulegen. Es schafft nämlich auch Arbeit. Und wer sie schon hat, wie wär's mit einer kleinen Auffrischung des Anstrichs oder so — wenn's notig? Der Maler kommt oern, denn es gibt ja Arbeit und einen kleinen Verdienst! Und sie alle sind sehr, sehr froh darum.

Gustaf Gründgens

bei den Heidelberger Reichsfestspielen

Der Intendant des staatlichen Schauspielhauses in Berlin, Gustaf Gründgens, hat die Rolle des Riccauto in „Minna von Barnhelm“ bei den Heidelberger Reichsfestspielen übernommen. Die Premiere findet am 17. Juli im Königsaal des Heidelberger Schlosses statt.

Gv. Standortpfarrer-Konferenz in Stuttgart

Die Pressestelle des Wehrkreiskommandos gibt bekannt:

Am 16. Mai fand in Stuttgart in Anwesenheit des Feldbischofs der Wehrmacht, D. Dohrmann, die Konferenz der ev. Standortpfarrer im Wehrkreis V statt. Die Leitung hatte Heresöderpfarrer Schieber, der die Gäste begrüßte: den Befehlshaber, Generalleutnant Meyer und den Chef des Stabes, Oberst Ruoff, sowie den Vertreter des Landesbischofs, Oberkirchenrat Schaal.

In ihren Ansprachen gaben Befehlshaber und Feldbischof bedeutsame Richtlinien für die heutige Arbeit der Seelsorge unter den Soldaten. Ihren Inhalt und ihre Verantwortung. Die Kirche begrüßt den in Aussicht stehenden Seeresdienst ihrer Pfarrer, sie betrachtet die Seelsorge an den Soldaten als eine wichtige Hilfe im Lebenskampf für Krieg und Frieden.

Der Bericht des Wehrkreispfarrers gab einen Überblick über die grundsätzlichen Fragen, die gesamte Arbeit und ihre einzelnen Zweige. Die Standortpfarrer Schaal, Tübingen, u. Nieger, Würzburg, führten in grundlegenden Referaten in die wichtigsten Gebiete

der Militärseelsorge ein: den Gottesdienst und die Kasernenstunde. Die ganze gedrückte Arbeitstimmung ermöglichte eine fruchtbare Aussprache und bedeutete eine wesentliche Hilfe für den Dienst in den Standorten.

Fahrtvergünstigungen für Karlsruher Ausstellungen

Auf Ansuchen der Ausstellungsleitungen der Ausstellung „Die Familie in Geschichte, Wappen und Bild“ in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe sowie „Die Familie in Malerei, Plastik und Graphik“ im Drangertegebäude der staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe hat die Reichsbahn folgende Fahrtvergünstigungen zugesprochen:

Die Bahnhöfe im Umkreis von 75 Kilometern um Karlsruhe geben zum Besuch dieser

Ausstellungen am 5. Juni mit eintägiger Gültigkeitsdauer von 0 bis 24 Uhr Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe aus. Die Karten gelten zur Rückfahrt nur dann, wenn sie rückseitig an der Ausstellungsstelle abgehempelt sind. Vom 12. Juni ab gelten bereits die Pfingstfeiertagsfahrkarten. Für den sonstigen Besuch kommen bei geschlossenen Gesellschaften die üblichen Vergünstigungen in Betracht.

Kentchen. (Verkehrsunfall.) Am Dienstagabend wurde beim „Wären“ die Kontoristin Luise Siebert von einem Motorrad angefahren, das einem dort haltenden Lastkraftwagen ausweichen wollte. Das Fräulein trug einen komplizierten Unterschenkelbruch und schwere Gesichtsverletzungen davon.

Die Badischen Sparkassen tagten

Ansprachen des Reichsstatthalters und Innenministers Pflaumer Sparkassen und Arbeitsschlacht / Sparen ist Forderung

Die Beachtung, die der badische Reichsstatthalter und der badische Innenminister der Verbandstagung der Sparkassenmänner in Weisheim beilegen, ergibt sich schon aus ihrer persönlichen Anwesenheit bei der Hauptversammlung.

Innenminister Pflaumer stellte mit Freude die Aufwärtsentwicklung fest, die die Sparkasseneinlagen genommen haben. In diesem Jahre handelt es sich um ein Mehr von 24 Mill. RM. Weiterhin ist eine Festigung der Verhältnisse der Sparkassen festzustellen. Er deutet diesen Umstand mit Recht als ein sichtbares Zeichen für eine Besserung der Wirtschaftslage. Mit Genugtuung stellte er fest, daß die Sparkassen der Frage der Zinsenkung besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben.

Daraufhin betonte Reichsstatthalter Robert Wagner, daß die Sparkassen stets von nationalsozialistischen Gedanken getrieben gewesen seien. Die Sparkassen seien im wahren Sinne des Wortes „Kassen des Volkes“. Kein Geldinstitut, hob er hervor, kann zur Finanzierung der Arbeitsschlacht

einen so wesentlichen Beitrag liefern, wie die Sparkassen. Hier erwache ihnen eine geschichtliche Aufgabe. Es muß sich darum handeln, auch den kleinen und kleinsten Sparer zu erfaßen, um die Kredite für unsere Wirtschaft sicherzustellen. Es gelte in erster Linie, dem gesamten Mittelstand die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, den Baumarkt vor allem zu beleben, und das Siedlungsnetz, das in Angriff genommen sei, zu fördern.

Sehr begrüßt wurde auch der Umstand, daß auch der neue Präsident des Deutschen Sparkassenverbandes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Heintze, das Wort ergriff. Er berichtete von seinen Eindrücken auf dem Internationalen Sparkassenkongress in Paris. Bemerkenswert war die Feststellung,

daß unsere Sparkasseneinlagen weder relativ noch absolut hinter denen Frankreichs zurückstehen.

Um nur eine Zahl zu nennen, beträgt die Zahl der Sparkonten in Deutschland 4 Millionen mehr als die Summe der Sparkonten in Frankreich.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand der Bericht des

Verbandsvorsitzers Präsident Gündert, Mannheim,

der auf die wichtigsten Fragenkreise einging.

Er schenkte vor allem den Problemen der Kapitalbildung und der Spartätigkeit, der Kreditpolitik und der Kreditorganisation und nicht zuletzt auch der Zinsenkung große Beachtung.

Mit Freude müsse es uns erfüllen, zu hören, daß gerade die Sparkassen auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung seit Beginn 1934 wieder eine starke Aktivität im Aktiengeschäft aufbringen konnten. Sie haben in 1934 an Krediten zur Finanzierung der Arbeitsschlacht über 740 Mill. RM. gewährt.

Die badischen Sparkassen haben im gleichen Zeitraum nahezu 80 Mill. RM. zum Anstieg der Wirtschaft zur Verfügung gestellt.

Die Finanzierung dieser Kreditbewilligungen wurde durch den Zinszuwachs aus dem Aktiengeschäft möglich, das in erster Linie dem erhöhten Einlagenzufluß zu verdanken sei. Daran, so fuhr Präsident Gündert fort, ist zu erkennen, daß die badischen Sparkassen im Berichtsjahr mit bestem Erfolg zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung beigetragen haben.

Die Sparkassen stellen sich heute mehr denn je als Kapitalfaktoren dar. Es kann daher nicht oft genug hervorgehoben werden, daß dem Sparkassen eine hohe ethische Bedeutung zukommt. Sparsamkeit und Sparsinn sind ausschlaggebend für die Schicksalsgestaltung unseres Volkes. Zum Schluß gina der Redner noch auf die erniedrigten Zinsfüße ein, die in Baden bis an die Grenze des Vertretbaren gemindert worden sind.

Abschließend erlebte die Versammlung ohne Widerpruch die Tagesordnung.

Was im Lande vorgeht

Reichsstatthalter Wagner sprach in Sinsheim

Zum erstenmal sprach am Dienstagmorgen der Reichsstatthalter im Kreise Sinsheim. Kreisleiter Geier hieß den Gast in Sinsheim herzlich willkommen. Der Reichsstatthalter führte in seiner Rede u. a. aus: Es ist richtig, daß wir mit der deutschen Zwietracht Schluss machen, aber auf dem Gebiete der Erziehung der deutschen Nation zu Sozialismus und Volksgemeinschaft muß doch auch noch viel getan werden. Unsere Geisteshaltung hat nicht den Krieg zur Folge, sondern im Interesse Europas lehnen wir den Krieg ab, aber die Welt muß uns auch in Ruhe arbeiten lassen. Die Arbeit, die uns in Zukunft bevorsteht, ist nach wie vor sehr groß!

Nach Schluß der Kundgebung unterhielt sich der Reichsstatthalter mit den Kriegs- und Arbeitsspartnern und alten Parteigenossen eingehend.

Befriedigender Saatensand in Mittelbaden

Der häufige Wechsel von warmem Regen und Sonnenschein und die vorläufigen Temperaturen haben mit einem Schlage die etwas zurückgebliebenen Kulturen in Mittelbaden vorwärts gebracht.

Innerhalb einer Woche ist das Gras auf den Wiesen um durchschnittlich 10—15 cm gewachsen, so daß die Heuanmästen die besten sind. Ueberall wird bereits eifrig vom Grünfütter Gebrauch gemacht, das wesentlich reichere Erträge ergibt, als im letztjährigen allzu trockenen Frühjahr. Dies ermöglicht eine erhöhte Milchproduktion. Die Feldfrüchte stehen allwärts befriedigend. Das Getreide und vor allem der Roggen, beginnt sich auf zu entwickeln. In einzelnen Gewannen schlüpfen bereits Karisoffeln aus dem Boden und können nun zum zweiten Male geerntet werden.

Der Hochtanzwald nunmehr in voller Frühlingsfaltung

Aus dem Gebiet der Schwarzwaldbahn wird uns geschrieben, daß seit Wochenanfang endlich auch dort wärmere Witterung eingetreten ist und verschiedene Treibregnen bewirkten, daß binnen weniger Tage die Baumblüte reiflos zur Entfaltung kam, in einer Ueppigkeit und Fülle, daß erneut mit einem reichen Ertragsjahr gerechnet werden darf, wenn nicht unvorhergesehene Schädlinge eintreten. Ueber-

Brandunglück auf dem Dürrenbühl

Wieder ein alter Erbhof zerstört

Am Dienstag brach auf noch ungeläuterter Weise in dem Hauptgebäude des Erbhofes Dürrenbühl (Gemeinde Münchhof b. Stodach) Feuer aus, das sich sehr rasch auf den ganzen Gebäudekomplex ausbreitete. Der mit einer alten Frau allein im Hause weilende Besitzer Paul Unger hatte alle Mühe, das Kleinvieh — das Großvieh war glücklicherweise auf dem Weide — noch rechtzeitig zu retten.

Die Nachbarnhilfe traf infolge starken Gewitterregens verspätet ein. So konnte nur noch ein Teil der Fahrnisse gerettet werden, während der größte Teil der landwirtschaftlichen Fahrnisse ein Raub der Flammen wurde. Nach etwa einer Stunde war das ganze Gebäude vollkommen ausgebrannt. Der Gesamtschaden ist sehr groß, der Geschädigte jedoch versichert.

Die Ehefrau erschlagen

5 Jahre Zuchthaus

In Heidelberg trat am Morgen des 3. Januar der nun 31 Jahre alte Erwerbslose Anton Böhm aus Wiesenbach bei Nedargemünd auf eine Polizeiwache, meldete latonisch, er habe in seiner Wohnung seinen Frau erschlagen. Den Beamten bot sich in der Wohnung ein fürchterlicher Anblick: In dem vermauertem Zimmer lag die Frau mit zertrümmertem Schädel in dem blutverschmierten Bett. Umfangreiche Erhebungen zeigten ein erschütterndes Bild. Böhm hatte seine Frau geheiratet, als sie 17½ Jahre alt war. Böhm muß als ein schwächlicher Mensch gewertet werden, der seine Minderwertigkeitsgefühle hinter einem grob-brutalen Auftreten zu verbergen suchte. So wurde die Ehe für die junge Frau und Mutter von fünf Kindern immer mehr zu einem Martrium. Die materielle Not geisterte in allen Ecken. Das ganze Zusammenleben gründete sich nur noch auf eine triebhafte Sexualität. Dem Annelakaten wurde neben mildernden Umständen noch der Tatbestand des Totschlags angebilligt. Da § 51 für zurechnend erachtet wurde, kam er mit fünf Jahren Zuchthaus davon. Gleichzeitig wurde seine Verbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet.

Eine Mahnung an alle Gurkenanbauer!

Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß bei einem Anbau im Ansatz des Jahres 1934 für einen Teil der Gurkenanbauer kein Absatz zu finden sein wird, da die Verarbeitungsindustrie mit erheblichen Ueberständen in das neue Wirtschaftsjahr hineintrifft und infolgedessen vermindert aufnahmefähig ist. Daher darf die Gurkenanbaufläche des Jahres 1933 unter keinen Umständen überschritten werden.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Größe 3 bei Salzgurken (15 Zentimeter und darüber) voraussichtlich auf Schwierigkeiten bei der Uebernahme durch die Verarbeitungsindustrie stoßen wird, da diese Größe nur von wenigen Firmen zur Verarbeitung gelangt. Es wird sich daher empfehlen, die Salzgurken so rechtzeitig zu brechen, daß der Anfall an Gurken der Größe 3 möglichst gering gehalten wird.

Kleine Rundschau

Obergrombach (bei Bruchsal). (Vorlicht mit Stumpenholzfenern.) Der 15jährige Johann Neuberth wollte das Herdfeuer mit Stumpenholz löschen, als ein heftiger Knall erfolgte. Die ausschließende Stuchflamme verursachte dem Jungen erhebliche Brandwunden. In dem Holz war eine beim Stumpenprengen nicht entladene Pulverladung gesteckt, die jetzt zur Explosion gelangte.

Bretten. (Verhöfnerung der Stadt.) Durch die Umlicht unserer Stadtverwaltung ist es wieder möglich geworden, Mittel zu Preisen für den schönsten Blumen schmuck an Fenster und Vorbauten an Häusern aufzubringen. Unsere ohnehin schöne Stadt wird dadurch eine neue Verhöfnerung erfahren.

Stärzenhardt (bei Buchen). (Der Führer als Pate.) Für das jüngste Kind Felix unseres Mitbürgers Adolf hat der Führer und Reichsführer die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Geldgeschenk von 50 RM. überwiesen.

Wosbach. (Kind ertrunken.) Am Samstag wurde in Verbolzheim eine Hochzeit gefeiert. Während der Feier im Gasthause begaben sich einige Kinder aus Jagstfurt. Das etwa zwei Jahre alte Kind Horst Göb bekam aufschreiend beim Spiel das Uebergewicht, stürzte ins Wasser und ertrank.

ba. Willstät. (Eternabend der Hitler-Jugend.) Die Hitler-Jugend hatte für Sonntagabend die Elternschaft, Gemeindeverwaltung, Lehrerschaft und den Ortsgeistlichen zu einem Eternabend in den „Engel“ eingeladen. Ein reichhaltiges Programm legte Zeugnis ab, was an den Heimabenden geleistet wurde. Mitwirkte die Hitler-Jugend-Kapelle unter der Leitung des Herrn Krug. Die Begrüßungsansprache hielt Scharführer Adolf Kaufmann, außerdem sprach Gefolgshaftsführer Georg

Erhardt-Vogelshurst begeistert über die Aufgaben und den Weg der Hitler-Jugend.

d. Lahr. (Vom Sängergesang.) Mit Chören und Volkstänzen unter Leitung von Chorleiter Oberst erfreute der Männergesangsverein „Viederfranz“ die Zuhörer bei seinem Frühjahrskonzert in der Gambriusgasse. An dem hohen musikalischen Erfolge hatten auch Solisten und der Frauenchor des Vereins Anteil. — Einen erheblichen Verkauf nahm auch das Festkonzert des Männergesangsvereins „Viederfranz“ Dinglingen in der „Guten Quelle“, zu dem das 70jährige Vereinsjubiläum Veranlassung gegeben hatte. Besonders traten die Festchöre unter Leitung von Viktor Krauth hervor, der auch die Festansprache übernommen hatte.

Unterulpen (Amt Waldshut). (Erbhofgeschlecht seit dem Dreißigjährigen Krieg.) Der Ebnische Erbhof hier, von dem auch Zuchthauspfarrer a. D. Jakob Ebnher herkam, befindet sich seit 1643 ununterbrochen im Eigentum der Bauernfamilie Ebnher hier.

Vörrach. (Der älteste Einwohner gestorben.) Wenige Tage vor Erreichung seines 95. Lebensjahres verstarb hier nach kurzer Krankheit der Handbruder Jakob Will. Damit ist der älteste Einwohner Vörrachs dahingegangen. Der älteste Sohn des Verstorbenen zählt heute auch schon über 70 Jahre.

Friedrichshafen. (Originelles Sommerheim der HJ.) Am letzten Samstag hat die Hitler-Jugend Friedrichshafen einen ihr von der Reichsbahn überlassenen Trajektbahn im Schlepptau der „Buchhorn“ nach dem neuen Ankerplatz an der Argentinmündung (Baggerloch) überführt. Er wird dort für unsere Jugend ein prächtiges und originelles Sommerheim abgeben.

Das tägliche Unterhaltungsblatt des »RS«

Susi macht alles

Goldmann-Verlag Leipzig

Heiterer Roman von K. R. G. BROWNE

I.

An einem grauen und bedrückenden Tag im Frühherbst trat um fünf Uhr achtundvierzig nachmittags der Hund Hannibal zum ersten Male in das Leben von Herrn Nikolaus Durham. In dem Augenblick ihrer Begegnung sah Herr Durham auf einer zerfallenen Gittertür inmitten der Grafschaft Essex, schwebte reichlich, redete verdrießlich mit sich selbst und betrachtete mühsam die einförmige Landschaft. Die Gittertür befand sich in einer Ecke, die einen unehelichen und zerfahrenen Landweg begrenzte, der eng wie der Gesichtskreis eines Politikers und gemunden wie die Vogt einer Frau war. Der junge Herr Durham war auf ihm seit einer guten halben Stunde wader einhergestapelt, mit einem Handtöcher belastet, der bei jedem Schritt schwerer zu werden schien, was seine Laune nicht eben verbesserte. Dabei beklagte er, während er auf dem Gitter raste, sein Los — und zwar laut, denn das wirkte beruhigender — in den passenden Ausdrücken, die ihm gerade einfielen. Er begann sich bei dieser Beschäftigung schon etwas wohler zu fühlen, als sein Auge auf eine plötzliche Bewegung der Decke auf der anderen Seite des Weges aufmerksam wurde. Während er hinsah, gab die Decke mit lautem Krachen der Zweige nach und auf den Weg stürzte ein Vieh, das Herr Durham erst für ein Kalb hielt, bei näherer Betrachtung jedoch als Hund identifizierte. Ein großer, schwarzer, mächtiger Hund, tatsächlich der größte, den Herr Durham in all den sechsundzwanzig Jahren seines Lebens erblickt hatte.

„Hallo, Rido!“ sagte Herr Durham, der Hunde liebte.

„Wußt“ erwiderte der Hund mit einer Stimme, die wie eine Minenexplosion klang, dann wandte er sich ohne weitere Bemerkung und raste den Weg in dem Tempo eines gut funktionierenden Torpedos hinunter.

„Wieder“, sagte Herr Durham, „Kutsch nicht aus auf...“

Er hielt inne, denn wieder bewachte sich die gegenüberliegende Hecke und wieder barst sie auseinander. Diesmal jedoch erschien kein Hund, sondern eine junge Dame. Eine junge Dame, überdies von höchst einnehmendem Aussehen, in einem netten grünen Regenmantel und ebener nettem grünen, kleinem Hüte. Auf dem Wege angelangt, blickte sie besorgt nach rechts und links und wandte sich dann entschlossen an Herrn Durham.

„Ist mein Hund hier vorbeigekommen?“

Herr Durham nahm den Hut ab und neigte artig den Kopf.

„Ein Hund ist hier vorbeigekommen; viereckig, braun, mit schwarzem Gesicht und weißer Schnauze.“

„Das ist er, eine große dänische Dogge. Wo hin ist er gelaufen?“

„Derhin“, erwiderte Herr Durham und wies in die Richtung. „Ein hurtiger Hund ist er mir.“

Während er sprach, betrachtete er die Dame mit anerkennendem Interesse, das er indes höflich zu verbergen trachtete. Die Hundejägerin war, wie er wohlgefällig bemerkte, ein so anmutiges Mädelchen von blondem, grauäugigem Typus, wie man es nur selten traf. Herr Durham, stielicher Kenner in diesen Dingen, bemerkte beifällig, daß ihr Teint alles der Natur und nichts der Kunst verdankte, ihre Augenbrauen nie die entstellende Behandlung einer Haarzange erfahren hatten, und daß sie nicht eine von jenen war, die eine Sommerprofesse als einen Matel empfinden, der um jeden Preis in Goldwährung und Schmeizen entfernt werden muß. Ein Hund, der einer solchen Hüterin verträglich entlockt, mußte nach der Meinung Herr Durhams tief in Weidwerk verfrachtet sein.

Das Mädchen ihrerseits sah einen erhitzen jungen Mann von nicht vornehmer, aber durchaus anständiger Erscheinung, von seinem Gitter nachdenklich auf sie herablickten. Einen ziemlich großen und kräftig gebauten jungen Mann, der, wenn er auch des bestückenden Haubers jener halbpartartigen Männlichkeit, die auf den Zigarettenreflexen figuriert, ermangelte, doch durchaus nicht abstoßend anzusehen war. „Niemand“, pflegte seine Mutter zu sagen, „könnte Niki schön nennen, aber er hat so ein unverkennbares Gesicht, nicht?“ Alles das sah das Mädchen mit einem raschen, umfassenden Blick, ehe sie sich in der Richtung des Flüchtlings zum Gehen wandte.

„Danke“, sagte sie, „Wenn ich das Vieh nicht erwische, komme ich in eine schöne Patsche.“

Sie nickte Herrn Durham freundlich zu und machte sich eilends auf den Weg. Sie war aber noch nicht weit gekommen, als sie gewahr wurde, daß jemand rasch an ihrer Seite dahinstrebte, der einen Handtöcher trug und schwache freundliche Laute ausstieß.

„Ich gehe denselben Weg“, erklärte Niki auf ihren fragenden Blick, „und ich dachte, ich

könnte Ihnen vielleicht helfen. Zwei Hundefänger sind besser als einer, und Ihr Mammut wird, nach seinem Aussehen zu schließen, nicht so leicht aufzubalten sein. Ich könnte im Gebüsch suchen, während Sie auf dem Wege Wache halten und so weiter.“

Das Mädchen schien keineswegs erfreut über dieses freundliche Anerbieten, denn die sich im Spiegel ohne zu erheben betrachteten können, erfahren früh, daß das andere und eindrucksfähigere Geschlecht gelegentlich äußerst menschenfreundlich sein kann. Ohne ihren Schritt zu mähdigen, unterwarf sie Herrn Durham einer höflichen, aber gründlichen Musterrung, nach der sie ihm offenbar beruhigt zulächelte — das freundliche, jedoch leicht zurück-

Die Damenpartie / Heitere Skizze

Von Henny Alberta Hansen

„Und wo steht es geschrieben, bitte“, fragte Frau Karola Lindemann mit erhöhter Stimme und klopfte mit dem Fingerring auf den Kristallteller, „wo steht es geschrieben, daß der Himmelfahrtstag ausschließlich den Männern gehört?“

In das Schweigen des Kränzchens sagte eine sanfte Stimme: „Es ist eben eins der ungeschriebenen Gesetze, aber trotzdem rechtsgültig.“ Tante Malchen wäre jetzt am liebsten in die Erde gesunken vor all den auf sie gerichteten Blicken, sie hatte einen Augenblick lang vergessen, daß sie als arme, unverheiratete Schwester des Hausberrn weder wort- noch stimmberichtig war, aber Frau Karola rettete die Lage großmütig und sagte: „Sehr richtig, liebe Amalie, aber trotzdem werden wir uns erlauben, am Himmelfahrtstag eine Damenpartie zu machen.“ Sämtliche Frauenköpfe nickten nachdrücklich; die Damenpartie wurde auf die Tagesordnung gesetzt und einstimmig angenommen.

Der Himmelfahrtstag kam strahlend auf die Erde. Herr Lindemann war schon mit der zweiten Hahnenfrucht zu seiner Herrenpartie abgerückt, und mit dem Glockenschlage sechs fuhr Diti, des Hauses hübsche und fahrlässige Tochter, mit dem gemieteten Lichtsther vor. Mit der üblichen Verspätung trafen alle sechs Damen pünktlich ein und wurden nebst Deden, Riffen und umfangreichen Futterkörben sachkundig verkauft. Diti plazierte Tante Malchen mit einem sechs Flaschen starken Korbe Weines aus Frau Scholzens Obstgarten und einer Schüssel bibernden Weinleesees neben sich, schlang sich auf den Führerstuhl und landete nach prachtvoller zweifelhöflicher Fahrt in einem allen unbekanntem Walde hinter Potsdam in dem, laut Karte, ein kleiner verträumter See liegen sollte. Man fand ihn im bergigen Gelände, ein von Eichen umstandenes und vom blauen Himmel und goldenem Sonnenschein durchleuchtetes großes Wasserbecken.

Nachdem die Ahs und Ohs der Begeisterung verhallt, schlug man mit Decken, Riffen und Futterkörben ein frühes Frühstück folgte. Dann machte man es sich bequem und schweelte in Natur und Matienzauer. Kräftiger Niederbust stand im Sonnenlicht, ein Pirol piff sein Vogelbülo. Diti las, die Füße im Wasser, mit hochroten Waden einen spannenden Kriminalroman. Tante Malchen tüftelte mit vorgezogener Zungenzange an der kniffligen Gabelende eines Taschentuches, und die sechs Kränzchendamen lagen dämmig mit aufgestützten Armen im Kreise um eine unerhörliche Bonbonschachtel. Sie waren über Dienstmädchen und Schneiderinnen glücklich beim Sündenregister der Ehegatten angelangt — da klatzte in das Himmelfahrtstagsroll der Anschlag eines Hahnes, bedrohliches Hundeburruen murte, und eine heisere Brantweinstimme krächte: „Hände hoch!“

Acht zu Salzsäulen erstarrte Frauen sahen mit entsetzten Augen auf den Bruder Straubinger, der in einer Hand den Revolver hielt, mit der anderen in das Halsband einer riechigen Dogge faßte. Sechzehn Frauenhände hoben sich und legten gehoriam Geld und Schmuckstücken zu Füßen des Räubers nieder. Nur Tante Malchen wurde freundlich abgewinkt, und Diti mußte nur den Romanband opfern. Dann klopfte der Fremde die nicht sehr ansehnliche Beute achtlos in unergründliche Hosentaschen und sagte mit der Höflichkeit eines englischen Herzogs: „Darf ich die Damen bitten, mich als Mittagsgast gütig aufzunehmen?“ Sprach's und ließ sich mit weltmännlicher Grandezza im Kreise der verblüfften Frauen nieder, während Tante Malchen und Diti flink und schweigend einen vortrefflichen Mittagstisch deckten. Der Straubinger eröffnete nun eine glänzende und selbstverständliche Unterhaltung, als sähe man auf der Altterrasse des Ahlenhorster Fräuleins, lobte die Kochkünste der Damen, füllte ihnen aufmerksam die Gläser und brachte in kurzer Zeit

haltende Lächeln einer Dame, die junge Männer jederzeit und überall in ihren Schranken halten, wenn nötig, auch dahin verweisen kann. Nicht, daß sie diese Notwendigkeit in diesem Fall vorausgesetzt hätte, denn Niki Durhams Gesicht sah vertrauenswürdig und sympathisch aus.

„Das ist sehr nett von Ihnen“, sagte sie. „Hannibal ist etwas zu wild für mich, fürchte ich. Er ist jung und hat noch nicht viel Bestand. Ich hätte es wissen können, daß er mir durchgehen wird, wenn ich ihn freilasse.“

„Nicht einer unferer folgamen Hunde?“

„Nun, er ist nicht mein Hund; er gehört meinem Bruder und ist sein Augapfel.“

„Mehr Format eines Kürbisses, nicht?“ meinte Niki.

„Danke“, sagte sie ernsthaft. „Ich kenne ihn erst seit ein paar Tagen.“

„Ihren Bruder?“

„Nein, Hannibal. Heute nachmittag erbot ich mich, ihn spazieren zu führen und da geschieht so etwas! Wenn er verloren geht, reißt er mir den Kopf herunter.“

„Hannibal?“

„Nein, mein Bruder. Sie wissen, wie Brüder sind“, sagte das Mädchen nachsichtig, wie je-

mand, der schon ungezählte brüderliche Sünden vergeben hat.

„Ja, ich habe selbst einen“, gab Niki zu. „Sagen Sie, wie weit ist es von hier nach Fraters End?“

„Ungefähr drei Viertelstunden. Gehen Sie dorthin?“

„Ich hoffe es, habe aber keinen Wegweiser gesehen, seit ich den Bahnhof verließ.“

„Welchen Bahnhof?“ Sind Sie in Fraters Edge ausgeflogen?“

„Jawohl“, sagte Niki. „Wie ich höre, war das ein Irrtum.“

„Ja, Fraters Bay ist die Station für Fraters End, und Fraters Edge ist die Station für Fraters Farthing.“

Eine kleine Pause entstand, während Niki über diese Mitteilungen brütete.

„Ich verstehe“, sagte er endlich. „So ist das schon hierzulande. Vermutlich wollte mir der Träger das auch erklären. Da er jedoch verfallen hatte, seine Zähne einzusehen, konnten wir uns nicht recht verständigen. Woher kommt übrigens dieser Ueberfluß an Fraters?“

Diese Frage sollte jedoch unbeantwortet bleiben, denn in dem Augenblick stieß seine Gefährtin einen kleinen Schrei aus und blieb so plötzlich stehen, daß er mit ihr zusammenprallte und sie beinahe umwarf.

„Schauen Sie!“ rief sie.

Gehoriam wandte sich Niki um, schaute und sah eine hohe Ziegelmauer, in dieser ein Tor, jenseits des Tores einen breiten, schön gepflegten Rasenplatz und dahinter ein großes weißes Haus mit grünen Fensterläden und schönem Portal. Und er sah noch mehr als das; denn in einer Ecke des Rasenplatzes war, eingebüßt von einer Wolke fliegender Erde, die sowohl für seine Energie als auch für seine Beharrlichkeit zeugte, der Hund Hannibal offenbar damit beschäftigt, ein Grab auszugraben.

„Herr Gott!“ sagte Niki vorwürgend. „Er wird gleich in Melbourne angelangt sein und wir werden zur Verantwortung gezogen. Ich laufe ihm nach und Sie bleiben hier, für den Fall, daß er hier ausbricht.“ Er stellte seinen Handtöcher neben den Torpfosten, stieß das Tor auf und näherte sich dem Flüchtling in lebhaftem Trab.

Als dieser sein Kommen bemerkte, hielt er im Graben inne und wartete aufmerksam, bis Niki nur mehr einen Schritt entfernt war. Dann, im Augenblick, als der Verfolger nach seinem Halsband greifen wollte, stieß der Hund ein lautes, verächtliches Gebell aus, drehte sich kurz herum und fuhr wie ein unförmliches Burjelgehock in ein angrenzendes Gebüsch. Niki folgte ihm ingrimmig, kämpfte sich durch das Buschwerk und kam auf der anderen Seite heraus, wo sein Bild ihn aus kurzer Entfernung sichtlich gut aufgeleget betrachtete. Es war klar, daß Hannibal sich außerordentlich unterließ; erst das seine Graben auf dem dafür besonders geeigneten Rasen und nun ein belebendes Fangspiel in idyllischer Umgebung — was drückte seine Haltung aus? konnte man sich besseres wünschen? Er wartete mit einem Ausdruck geradezu beleidigenden Vergnügens auf den nächsten Zug seines Spielgefährten, als sei er sich vollkommen seiner Fähigkeit bewußt, jedes zweibeinige Wesen an der Nase herumzuführen.

Niki, eine Beute machender Erbitterung, sprang abermals vor, und wieder entwich ihm der Hund mit vielerlicher Leichtfertigkeit; diesmal sprang er freudig in großen Schritten auf das Haus zu. In edlem Wettlauf, aber von schwarzen Gedanken erfüllt, erreichte Niki den Rasen, als Hannibal vor einer offenen Tür anlangte, einen Augenblick auf ihrer Schwelle zögerte und darauf mit einem Abschiedswedeln des Schweifes hinter ihr verschwand.

(Fortsetzung folgt)

Eine Dame kommt in den Laden: „Ich möchte gern ein Geschenk für einen älteren Herrn.“

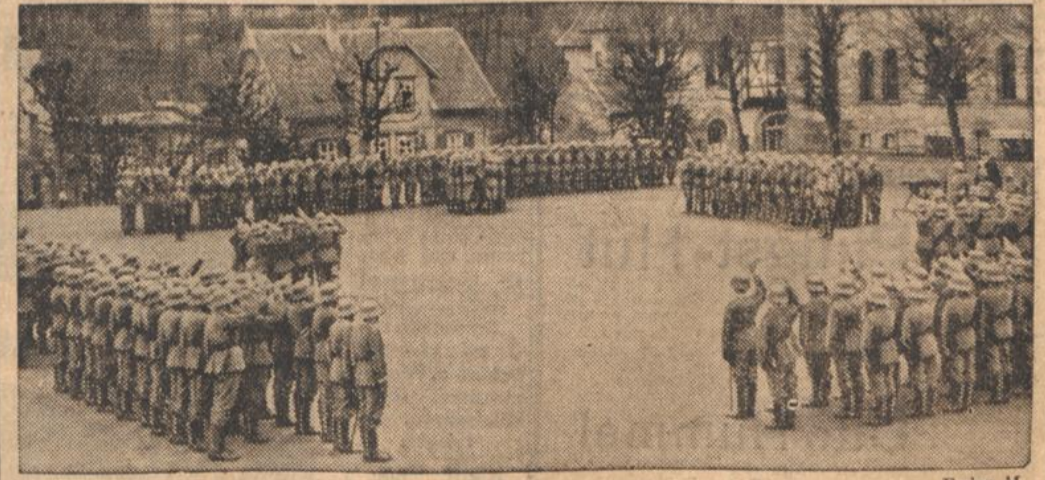
„Gewiß, gnädige Frau. Vielleicht eine hübsche Krawatte?“

„Nein. Der Herr trägt einen Bart.“

„Dann vielleicht eine Wollweste?“

„Nein. Es ist ein sehr langer Bart.“

Der Verkäufer überlegt: „Nun, dann wird ein Paar Hausschuhe das Richtige sein.“



Die erste Vereidianna unter der neuen Wehrverfassung wurde in Blankenburg am Dara voraenommen, wo der Rüstmochebrauna eines Graunmasbatalions auf Bahne und Führer vereidiat wurde.

Goldaten einer Idee

Stabschef Viktor Lutz über die Aufgaben der SA.

Gar nicht selten treten wir der Auffassung gegenüber, die Aufgabe der SA sei eigentlich unklar und man sehe den Zweck ihres Bestehens nicht ein. Sie sei in der Kampftätigkeit notwendig gewesen, um die Partei zu schützen, heute jedoch...

Stabschef Viktor Lutz veröffentlicht im Organ der Obersten SA-Führung einen Aufsatz "Goldaten einer Idee", worin er jeglicher Unklarheit entgegentritt, und welchem wir folgendes entnehmen: Die SA hat den Typ des politischen Soldaten. Sie blieb, was sie war: Der starke Arm der Bewegung.

Als Adolf Hitler Politiker wurde und seinen Kampf um Deutschland begann, war er Soldat. Als unbekannter Gefreiter hatte er den Weltkrieg mit allen seinen Leiden und Bitternissen an der Front erlebt. Wie bei vielen seiner Kameraden hatte sich in diesen Jahren auch in seiner Seele ein Umbruch in der Anschauung des Lebens und aller seiner Dinge vollzogen. Was die deutsche Front durch viereinhalb Jahre hindurch bestehen ließ, das waren die ewigen Werte deutschen Soldatentums: Ehre, Treue, Pflichterfüllung, Gehorsam und Kameradschaft.

Ein neues Lebensgefühl trug der Soldat von der Front mit in die Heimat: Soldatische Haltung.

In dem unbekanntem Gefreiten des Weltkrieges flammte der leidenschaftliche Wille empor, dem Geist, der seine Kameraden an der Front und ein ganzes Volk um seiner Ehre willen zu den höchsten Opfern befähigt hatte, einen Körper zu schaffen, ein Instrument, mit dem die Schmach des Novemberverbrechens, wieder gutgemacht und dem deutschen Volke seine Ehre wieder erkämpft werden könnte. Adolf Hitler schuf mit einigen seiner Kriegskameraden die Partei. Zum Schutze der Aufklärungsarbeit seiner jungen Partei bildete er eine kleine Ordnungstruppe. Der erste große angelegte Versuch der Nazis, den jungen Nationalsozialismus im Keime zu erstickten,

schetterte an dem unerhörten Kampfsgeist dieser Truppe, die dann in Tausenden von Straßen- und Saalkämpfen das Recht auf die Straße erzwang. Seitdem die ersten 46 Mann 800 Nazis aus dem Felde schlugen, tragen wir

als Anerkennung des Führers den Namen "Sturmabteilung" — SA. Seit jenem Tage hat die SA ihrem Namen Ehre gemacht und in opferreichster 14-jähriger Ringen der Partei die Straße, dem Führer

Erster deutscher Fernsehkonferenz

Ehrung des Fernsehfinders Nipkow

(Berlin, 29. Mai.)

Nach der am 1. Mai erfolgten Gründung der Fernsehgesellschaft der Reichsrundfunkkammer fand am Mittwoch in Berlin der 1. Deutsche Fernsehkonferenz statt. Die Veranstaltung wurde im Laufe des Rundfunks mit der Enthüllung einer Gedächtnisafische zu Ehren des ersten deutschen Fernsehfinders Paul Nipkow und der Taufe eines neuen Fernseh-Abtastfinders der Reichsrundfunkgesellschaft eröffnet. Zu der Feierlichkeit hatten sich außer dem greisen Erfinder die führenden Persönlichkeiten des deutschen Rundfunks usw. eingefunden.

Reichsdeutscher Rundfunkpräsident Paul Nipkow würdigte in einer Ansprache Paul Nipkows Persönlichkeit und bezeichnete die Erfindung des Fernsehens als die Krönung der bisherigen elektrorundfunktechnischen Entwicklung. Der technische Direktor der Reichsdeutscher Rundfunk, Dr. Hubmann, sprach darauf über die technischen Einzelheiten der Erfindung und schilderte die Widerstände, mit denen der Erfinder zu kämpfen hatte. Nach der Taufe des neuen Fernseh-Abtastfinders auf den Namen "Paul-Nipkow-Sender" fiel dann die Hülle von dem Sendeaapparat.

Die Ausschüsse der Fernsehgesellschaft traten in Schildhorn zusammen. Vor dem juristischen Ausschuß betonte Reichsdeutscher Rundfunkpräsident, die nationalsozialistische Rundfunkführung werde mit derselben Energie, mit der sie den deutschen Rundfunk aufgebaut habe, sich der Fernsehgestaltung annehmen und alle Kräfte einsetzen, um das Problem so zu fördern, daß das technische Wunder des Fernsehens einmal eine neue Etappe der kulturellen Gestaltung einleiten werde.

Am 18 Uhr fand ein Empfang in der Kroll-Oper durch den Präsidenten der Reichsrundfunkkammer Dreher-Andres statt.

Telegramme des Führers und Dr. Goebbels

Auf die Telegramme an den Führer und Reichsminister sowie an Reichsminister Dr. Goebbels, in denen das Fernsehen als eine Tat deutscher Geistesarbeit vor aller Welt proklamiert und das Ergebnis zum Ausbau dieses neuen revolutionären Mittels der Volksaufklärung und Propaganda mit nationalsozialistischer Tatkraft und opferfreudiger Hingabe ausgesprochen wird, antworteten der Führer und Dr. Goebbels mit herzlich gehaltenen Gruß- und Danktelegrammen.

Ein zweiter Fernsehender auf dem Broden

Ueber die weitere Entwicklung des Fernsehprogramms äußerte sich der Leiter des Rundfunktechnischen Ausschusses, Dr. Hubmann, zu einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros. Die Fernsehaufnahmen, die Mittwochmittag auf dem Auspostplatz gemacht wurden, seien gut gelungen. Nach diesen außerordentlich hervorragenden Anfangserfolgen solle man demnach mit Vorbereitungen für eine Fernsehübertragung der Olympiade beginnen. Ueberhaupt solle das Fernsehen in immer steigendem Maße bei großen Kundgebungen, Veranstaltungen und Reportagen eingesetzt werden. In absehbarer Zeit werde neben dem schon bestehenden Wetzlarer Sender auf dem Broden ein zweiter Fernsehender von mindestens doppelter Schärfe errichtet werden.

die politische Handlungsfreiheit und dem deutschen Soldaten der Front seine Ehre erkämpfte. In den soldatischen Tugenden erzog der Führer die Mannschaften der SA, und in ihnen sollen weiterhin nach seinem Willen die kommenden Generationen erzogen werden, um so ein für alle mal zu verhindern, daß die einseitige politische Linie des Nationalsozialismus einmal irgenwie abgebrochen werde.

In der SA ist die Volksgemeinschaft keine schöne Phrase, hier steht tatsächlich der Arbeiter neben dem Prinzen, der Student neben dem Angestellten und Handarbeiter, der Bauer neben dem Beamten, alle im schlichten Brautkleid, gleich: in Leib und Glied. Tausende von deutschen Arbeitern hätten den Weg zur deutschen Nation nie gefunden ohne die SA. Die SA ging in ihre Gliedquartiere, ihre Stempelstellen, holte sie von der Straße hinweg, in ihre Reihen. Sie suchte die Diskussion und konnte überzeugen. Sie liegte durch die Innere Lichter ihres Willens und durch die Kraft ihres Glaubens.

Der Nationalsozialismus steht erst am Anfang. Wir denken in langen Zeitaltern. Die erste Periode war die des Kampfes um die Macht und ihre Festigung im Staate. Sie ist abgeschlossen. Die zweite Periode beginnt. In ihrem Mittelpunkt steht einzig und allein der deutsche Mensch. Die SA hat in den hinter uns liegenden Jahren des Kampfes in der Einschmelzung des aus allen Lagern ihr zu fördernden Menschenmaterials ihre ganz besondere Eignung und Befähigung zur Erziehung im nationalsozialistischen Sinne erwiesen. Sie wird als Soldat der Idee weiterwirken in der Formung des neuen Menschen: als Vorbild und Erzieher, damit der Nationalsozialismus nicht allein Lippenbekenntnis bleibe, sondern lebendige Lebensform werde.

Im Kreis Sonneberg in Thüringen wurde am Montag eine Großaktion gegen Wilderei und Vogelsteller unternommen. 20 Personen wurden verhaftet, von diesen neun im Schnellverfahren zu zwei Wochen bis fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Unmenge Wilderetzweifen und Vogelstellengeräte wurde beschlagnahmt.

Uli im Zeichen des Lachens!
Heute Premiere:



Jungfrau gegen Mönch

Ein lustiger Krieg in den Schweizer Bergen mit

Dorit Kreysler, Ida Wüst, Paul Richter, Eric Ode, Hugo Fischer-Köppe usw.

Musik von **Willi Kollo**

Ein reizendes, amüsantes Ufa-Lustspiel mit scharmanten, quickelebendigen Darstellern!

Dazu: Ufamärchen, Straßen ohne Hindernisse, und Neueste Ufa-Tonwoche

Jugendliche haben Zutritt

Union Lichtspiele

Beginn: Donnerstag und Sonntag 2,30 4,00 6,15 8,30
Wo. 4,00 6,15 8,30 Uhr.

Überraschung
durch **Teppiche Vorlagen Gäuferstoffe** usw.

von altbewährten Fachgeschäft

TEPPICH-HAUS KAUFMANN
Ritterstrasse 5 - Besichtigen Sie unsere 8 Schaufenster

Offene Stellen
Suche für sofort 22-30-jähriges Mädchen a. gut. schriftl. Kenntn. u. Kochkenntnissen, in ein neues Geschäftshaus auf dem Lande, a. Mithilfe im Haushalt. Bei einw. Wohn. auch werden hier gestellt. Angebote unter Nr. 8411 an das Tagblattbüro.

Tücht. Alleinmädchen
über tücht. Haushälterin mit nur prima Zeugnis, nicht unt. 30 Jahren, zu einw. selner alt. Dame gesucht. Adresse im Tagblattbüro.

Tüchtiges, zuverläss. Mädchen
der 1. 7. bei hoh. Lohn gesucht. Adr. im Tagblattbüro.

Empfehlungen
Schreibmaschinen Gramophone Fotoapparate repariert rasch, billig, zuverlässig

Niepenbrink
Tel. 7781 Schloßstr. 38

Aufpolieren Umbeizen
b. Möbel, Klaviers u. billiger Reparatur. Gammann, Karlstr. 25, II. Hof.

Verkäufe
Fahrräder
Warzen- u. Spezialräder in allen Preislagen bill. bei Sauer, Amalienstr. 51, Wendelsjohnplatz 3. Bei Bedarf an

Möbel
jed. Art wurde man sich in erster Linie an den

Geschmann
Es braucht nicht einmal Linter, sein denn meine Stoffe, wollen auch leben.

R. Hummel
Schreinermeister, Reinhardtstr. 7.

Großes Lager
Schlaf- u. Wohnzimmer, sowie Kücheneinrichtungen

Elektr. Koch- und Badherd
(neu) preiswert zu verkaufen. Krieling, Gaarlandstr. 22.



Im Gartenkaffee...

Frau Anni erzählt: Hast du schon beobachtet, wie sich die Inge verändert hat in ihrem Äußeren — nicht mehr zum Wiedererkennen — ihre Kleidung ist sehr artig gewählt und fein — persönlich abgestimmt, das es wirklich zum Staunen, und zugleich zum Beneiden ist —

Und Frau Bertel erwidert: Ja, ich habe alles bemerkt, wie du auch, und noch dazu, daß Inge seit neuestem einen soeben Begleiter hat — eine Eroberung sage ich dir — ich kenne ihn zufällig, ein Herr B., großartige Stellung, herrliches Auto, großes Haus im Westen —

Frau Anni: — ja die Inge — die hat es verstanden — und ich weiß auch, wo sie ihre feinen Kleider her hat — wer sie so richtig und individuell berät —

Frau Bertel: — ... o, sicher, von Modenhaus Schneyer — ich habe schon so viel gehört über die Güte und Qualität, — über die Riesenauswahl dort — ich muß es doch auch mal versuchen... Inge trägt z. B. ...

Das Modenhaus SCHNEYER
das bekannte Fachgeschäft, Ecke Kaiser- u. Kronenstr., bringt die Fortsetzung an dieser Stelle.

Vermietungen

Laden
Schöner, großer Laden, m. 1 Nebenr., (z. für Büro mit Lager), zentral geleg., p. 1. 7. zu verm. Kreuzstr. 31.

Zimmer
Gartenstadt, Rosenweg 19, febl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kegelbahn (4 Bahnen)
nach neuesten Erfahrungen erstklassig errichtet. Nähe Goshute, ab 1. 8. zu vermieten. Angeb. von interessiert. Geschl. u. Nr. 8412 ans Tagblattbüro.

Mietgesuche
Ruhe Schloßstraße, sofort zu mieten gesucht. Weiß & Koelsch G. m. B. O., Karlsruh. 87. Tel. 8900.

Kapitalien
25000 RM
(Privatgeld) günstig auf I. Hyp. auszuliehen. Angeb. unt. 8410 ans Tagblattbüro.

Kinder- und normale Herrenräder
nur 33.00 RM. **Dillischneider** Gartenstraße 68, Ecke Seifingerstr.

Damen- und Herrenräder
zu verkaufen. Dillischneider, Gartenstraße 68, Ecke Seifingerstr.

Zimmerbühnen
Eiche, neu, nur 140,- RM. Wüthburg, Gelbstr. 13.

Inferieren bringt Gewinn!

Tiermarkt

Sunge Doggen
gefl. Schwarzweiß, schöne Tiere, guter Charakter, zu verkaufen. Kaiserstr. 114.

Schlafzimmer
Eiche mit Buchbaum, Schrank, 180 cm breit u. abgerund. Ecken, kompl. für nur **325,-**

HESS
Karlsruhe Adlerstraße 13.

Karlsruhe Öffentliche Versteigerung

Das Hauptamt Karlsruhe versteigert am Freitag, den 31. Mai 1935, vormittags 9 Uhr, in der Hofhalle, Hauptstr. 3a, öffentlich gegen Barzahlung rund 3000 Stüd Zigarren, 30 Zischmesser mit Holzgriff, 22 Gabeln, 27 Löffel, 12 Kaffeelöffel und 1 Suppenträger aus Alu, 11 Kerzenhalter, 11 Kerzen, 2 Goldschalen (102 und 120 Liter), 11 Gartenstühle aus Holz, 2 Futterdampfer, (75 und 110 Liter), 1 transportabler Affel aus Eisen (220 Liter), sowie verschiedene andere Gegenstände.

Karlsruhe, den 22. Mai 1935.
Hauptamt — Versteigerungsstelle.

Den neuen, preiswerten

Pfingst-Hut

von

Otto Hummel
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

ATA nimmt, der bleibt dabei!

ATA putzt und reinigt alles!

Welche **Renten und Aktien** sind kaufenswert?

Ueber Qualität, Kurseinstellungen und inneren Wert der einzelnen Wertpapiere etc. orientiert das B. B. u. H.

Die Abonnenten erhalten nicht nur im Briefkasten, sondern auch brieflich Bescheid in allen Finanz- und Wirtschaftsfragen

Durch mehrfachen Hinweis auf die Genußscheine (aufgewertete Industrie-Oblig.) als dieselben fast noch als wertlos galten, wurden 100 bis über 500% in kurzer Zeit erworben.

An das Bayer. Börsen- und Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig Mark 1.80 für ein Vierteljahr auf ihr Postcheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein. Die Nr. bis 15. Juni 1935 werd. gratis gelief.

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____

Diesen Coupon ausschneiden und einsenden!

Bayer. Börsen- und Handelsblatt Nürnberg
43. Jahrgang

Modische und preiswerte kunstseidene DAMEN-WÄSCHE



Abbildung 1 Venus-Filigran porös gewirkte Bembergkunstseide Schlüpfer offene Beinform 2.75 Hemdchen, verstellbare Bandträg. 3.25	Abbildung 3 Goldfisch-Fältli die plissierte Bemberg-Interlock-Wäsche Schlüpfer lachs und blau je 3.95
Abbildung 2 Juvena-Rokoko Bembergkunstseide, fein gestrickt, mit Spitzenverzierung Schlüpfer od. Hemdchen mit ver- stellbar. Träger, lachs, blau, nil je 2.75	Abbildung 4 Venus-Vision Bembergkunstseide mit eingewirkten Blumen, einfarbig Schlüpfer oder Hemdchen ... je 4.25

Crêpe-Hemdchen oder Schlüpfers, lachs, weiß, nil ... je -95	Unterkleider Charmeuse, mit gesticktem Motiv 1.95
Trägerhemdchen oder Schlüpfer, Kunstseide m. Nadelstreifen 1.15	Unterkleider Charmeuse, m. Spitzentmotiv 2.45
Hemdchen oder Schlüpfers, Crêpe, schwere Qualität, z. T. mit kleinen Fehlern ... 1.45	Unterkleider Charmeuse, m. elegantem Crêpe-Satin- oder Spitzen-Motiv 2.95
Hemdchen oder Schlüpfers, offene Beinform, Crêpe mit Gitterspitze, z. T. m. kl. Fehl. 1.95	Unterkleider Charmeuse, schwere Qualität, m. Crêpe-Satin-od. groß. Spitzen-Motiv 3.95
Hemdchse Kunstseide mit Nadelstreifen 1.95	Crêpe-Nachthemden zum Ausschneiden, aus Dekoration her-rührend 2.45
Hemdchse Crêpe, lachs u. blau 1.65	Char-meuse- Nachthemden mit Spitzen- oder Filet-Garnierung .. 4.50
Hemdchse Crêpe, schwere Qualität, z. Teil mit kleinen Fehlern 2.25	Hemdchsen Crêpe mit Gitterspitze, zum Teil mit kleinen Fehlern 2.95

KNOPF

Abonnenten

Endlich das Richtige... der ideale Sommerschuh für den Herrn leicht u. luftig!

9.75

Schuh-Danger

Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

(Amtl. Anzeigen entnommen)

Ottersdorf Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde Ottersdorf verpachtet in öffentlicher Versteigerung am Freitag, dem 31. Mai 1935, nachm. 4 Uhr, im Rathaus in Ottersdorf die Verpachtung der Jagd in einem Jagdgebiet mit etwa 337 Hektar Wald und 612 Hektar Acker, Wiese und sonstige Flächen, zusammen 949 Hektar auf die Dauer von 9 Jahren, d. i. bis 31. März 1944.

Hierzu werden Nachliebhaber eingeladen. Die Versteigerungsbedingungen können im Rathaus vorher eingesehen werden. Ottersdorf, den 8. Mai 1935. Der Bürgermeister.

Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen (zu Gunsten der Stipendienstiftung Bayreuth) Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, den 2. Juni, vormittags 12 Uhr (nicht 11 Uhr), in der Hochschule für Musik, Kriegsstraße 166

Morgenfeier zu Ehren und in Anwesenheit von **Frau Winifred Wagner** und unter Mitwirkung von Frau Käthe Heidersbach, Staatsoper Berlin Frau Elfriede Habertorn, Staatstheater Karlsruhe Herrn Professor Mantel, Musikhochschule Karlsruhe Herrn Kapellmeister Keilberth, Staatstheater Karlsruhe

Karten zu: 4.- RM, 3.- RM, 2.- RM und 1.- RM Mitglieder - 50 RM Ermäßigung

Ab 29. Mai Vorverkauf in der Musikalienhandlung Friß Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 96

Resi Heute letzter Tag Um das Menschenrecht von Hans Zöberlein 2,30 4,00 6,15 8,30 Uhr	Pali Nur noch heute Kreuzweg einer Liebe Letzte Vorstellg. 2,30 4 6,15 8,30	Gloria Fritz Rasp, Olga Tschechowa in dem Spionage-Groß-Tonfilm: Lockspitzel Asew Der Film eines dämonischen Lebens von unerhörter Wucht u. Spannung! Anfangszeit: ab 2,30 Uhr
---	---	--

Badisches Staatstheater
Donnerstag, den 30. Mai 1935
E 26 (nicht D - Donnerstagmiete)
29. Gem. III. S.-G., 1. und 2. Hälfte und 701-800
Neu einstudiert:

Tosca
Musikdrama von Puccini.
Dirigent: Keilberth. Regie: Wildbagen.
Mitwirkende: Schulz, Erietz, J. G. B. Sings, Steyer, Reutwig, Müllers, Schüller, Selter
Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.45 Uhr.
Preise D (0,90-5,00 RM.).

So., 2. 8.: Einmaliges öffentliches Gastspiel Bahreuther Sänger: Die Wetterfänger von Ränberg.

Café Odeon
Donnerstag
Abschiedsabend
Kapellmeister Otto Houben und sein Orchester
Das Café bleibt wegen Herrichtung v. 31. Mai - Pfingstamstag geschlossen.

Schwarzwalddverein Karlsruhe
Rennterminungen im Juni 1935.

Sonntag, den 2. Juni: Nachmittagswanderung: Durlach - Argulten-berg (Belichtung) - Göttingen - Durlach. Führer: Hns. Treffpunkt: Straßenbahn-Endpunkt Durlach, 2 U.

Donnerstag, den 6. Juni: Vereinstafel, 20 Uhr: Maffinger-Gedächtnisfeier.

Samstag, den 8. bis Montag, den 10. Juni: Fernfahrt, 3 Tage, Bäurliche Kantonsschlösser. Führer: Kaffner.

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Juni: Fernfahrt, 2 Tage, Wöfel und Rhein. Führer: Hns. Anmeldung bei F. Kaffner u. Fr. Schweinmer.

Donnerstag, den 13., 20. u. 27. Juni: Zusammenkünfte im Vereinstofel.

Freitag, den 7., 14., 21. u. 28. Juni: Gewerbeschule, Saal 103, Wandervereinbarung.

Sonntag, den 16. Juni: Monatswanderung u. Wanderverein. Sonntags-fahrt Achern. Führer: Frz. Selter u. Fr. Kuf.

Samstag, den 22. Juni, Sonntag, den 23. Juni: Sonnenwendfeier im Ban-berheim Gaistal.

Sonntag, den 30. Juni: Fernfahrt ins Saargebiet. Preis 4,50 RM., Anmel-dungen bei Kaffner, Schweinmer und Wörfel.

Karl Thome & Cie.
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth

Möbel
jeglicher Art
Elegante Modelle
Grosse Auswahl
Sehr billige Preise
Ehestandsdarlehen!

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Kell:
Seegras 33.- 25.- 16.50
Kapok, gar. la Java .. 59.- 46.- 35.-
Folbhaar, garant. rein 94.- 82.- 70.-
Schlaraffen-Matratzen, Roste, Umarbeitungen
BLENK Matratzen - Spezial - Werkstätte
Kreuzstr. 5 (b. Zirkel), Tel. 3032

Lebensmittel

stets frisch - stets gut - stets billig

Wurstwaren Rot- u. Leberwurst ¼ Pfd. -.28 Krakauer ¼ Pfund -.36 Schweinskopf in Gelee ½ Pfd. -.40 Schwartenmagen ½ Pfund -.40 Gek. Vorderschink. ½ Pfd. -.55	Obst - Gemüse Wirsing Pfund -.09 Zwiebel Pfund -.16 Rettiche 3 Bund -.16 Kopfsalat 3 Kopf -.16 Spinat 3 Pfund -.32
Cervelat ½ Pfund -.68 Salami ½ Pfund -.68	Neue Kartoffel 3 Pfd. -.55 Zitronen 10 Stück -.35
Käse - Fette Allg. Schmelzkäse 20% halbl., 3 teilig, sort. Stück -.18 Tilsiter Schmelzkäse 20% halbl. ½ Pfund -.26 Camembert 45% vollf., 2 Sch. -.35 Münsterkäse 45% vollf., ¼ Pf. -.40 Allg. Emmentaler 45% vollfekt. ½ Pfund -.50 Briekäse 45% vollfekt. ½ Pfd. -.55 Kochbutter Pfund 1.25	Kolonialwaren Weiße Bohnen 2 Pfund -.33 Linsen 2 Pfund -.45 Erbsen gelbe, halbe 2 Pfund -.49 Gerstenflocken 2 Pfund -.43 Speiseflocken 2 Pfd. -.45 Eier-Makkaroni u.-Spag-hetti 2 Pfund -.75 Eierband- und Schnitt-nudeln 2 Pfund -.75
Seefische Seelachs l. gz. Pfd. -.18 Kabliau l. gz. Pfd. -.19 Kabli-Filet ... Pfd. -.29	Deutsche Eier Vollfr. D, Gütegr. I 10 St. -.83 Vollfr. C, Gütegr. I 10 St. -.88 Vollfr. B, Gütegr. I 10 St. -.93
Fischdelikatessen Bücklinge Pfd. -.35 Räucherheringe Pfd. -.35 Fettheringe l. Tom. ovale D. -.25 Ochsenmaulsalat ¼ N. D. -.40 Oelsardinen ... 4 od. 6 D. -.95	Konfitüren Gem. Bonbons ½ Pfd. -.35 Saure Himbeer ½ Pfd. -.35 Erfrisch-Waffeln ½ Pfd. -.38 Milch-Creme-Waff. ½ Pfd. -.45 Gelee-Himb. u. Schn. ½ Pfd. -.38

Verkauf soweit Vorrat

TIETZ

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung G. Braun, GmbH, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrichstr. 14

Statt Karten.
Für die uns anlässlich des Heimgangs unserer lieben Entschlafenen

Frau Else Hoffmeister geb. Kautt
Musikdirektors-Witwe

in so reichem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten innigsten Dank.

Karlsruhe, den 30. Mai 1935

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kautt / Familie Hoffmeister.

Wir haben ständig großes Lager zu billigen Preisen in

Markisen-Stoffe
Köper in allen Breiten
Nessel in allen Breiten
Rupfen
Dekorationsstoffe
Vorhänge • Vorhangstoffe
Barchent in allen Breiten und Farben

Leipheimer & Mende